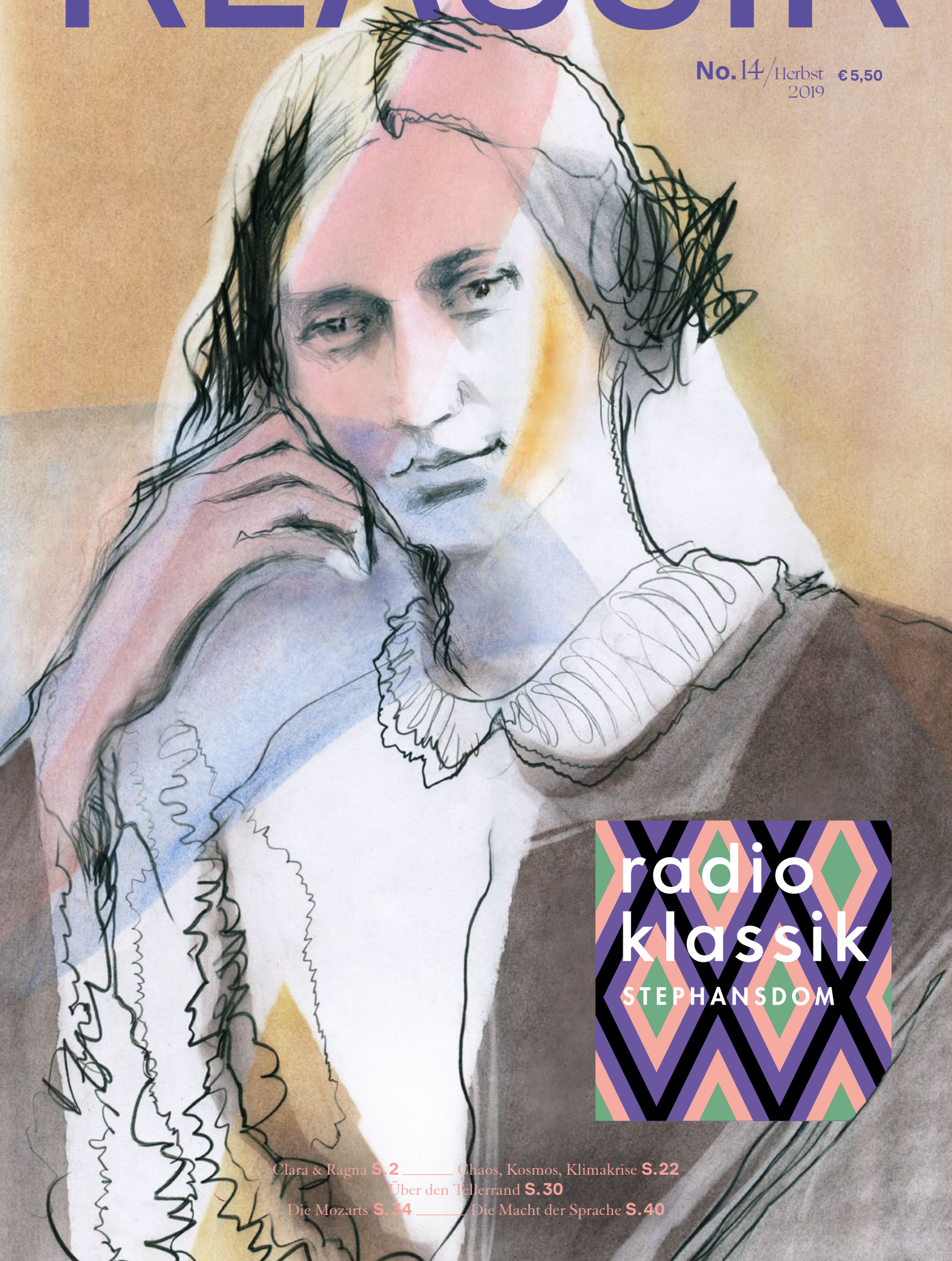


m a g a z i n
KLASSIK

No.14/Herbst €5,50
2019



radio
klassik
STEPHANS DOM

Clara & Ragna **S.2** ——— Chaos, Kosmos, Klimakrise **S.22**
Über den Tellerrand **S.30**
Die Mozarts **S.34** ——— Die Macht der Sprache **S.40**

zu mittagsblau

SAISON
19/20

in medias res

THEATER an der Wien

DAS OPERNHAUS

Intendanz: Roland Geyer

Dvořák
RUSALKA

David Afkham | Amélie Niermeyer
RSO Wien | Arnold Schoenberg Chor
Maria Bengtsson, Ladislav Elgr, Günther Groissböck,
Kate Aldrich, Natascha Petrinsky, Markus Butter
Premiere: 19. September 2019

Jost
EGMONT

Michael Boder | Keith Warner
RSO Wien | Arnold Schoenberg Chor
Bo Skovhus, Maria Bengtsson, Angelika Kirchschrager,
Edgaras Montvidas, Theresa Kronthaler
Uraufführung: 17. Februar 2020

Gounod
FAUST*

Giancarlo Rizzi | Nikolaus Habjan
Wiener KammerOrchester
Mit dem Jungen Ensemble Theater an der Wien
Premiere: 1. Oktober 2019

Theissing
GENIA*

George Jackson | Kateryna Sokolova
Wiener KammerOrchester
Mit dem Jungen Ensemble Theater an der Wien
Uraufführung: 5. März 2020

Mozart
LA CLEMENZA DI TITO

Stefan Gottfried | Sam Brown
Concentus Musicus Wien | Arnold Schoenberg Chor
Joseph Kaiser, Nicole Chevalier, Mari Eriksmoen,
David Hansen, Kangmin Justin Kim, Jonathan Lemalu
Premiere: 17. Oktober 2019

Beethoven
FIDELIO

Manfred Honeck | Christoph Waltz
Wiener Symphoniker | Arnold Schoenberg Chor
Nicole Chevalier, Joseph Kaiser, Christof Fischesser,
Gábor Bretz, Anna Lucia Richter, Benjamin Hulett
Premiere: 16. März 2020

Spontini
LA VESTALE

Bertrand de Billy | Johannes Erath
Wiener Symphoniker | Arnold Schoenberg Chor
Elza van den Heever, Michael Spyres, Franz-Josef Selig,
Claudia Mahnke, Sébastien Guèze
Premiere: 16. November 2019

Prokofjew
DER FEURIGE ENGEL

Constantin Trinks | Andrea Breth
RSO Wien | Arnold Schoenberg Chor
John Lundgren, Ausrine Stundyte, John Daszak,
Natascha Petrinsky, Mikhail Petrenko, Tichina Vaughn
Premiere: 16. April 2020

Händel
GIUSTINO*

Markellos Chryssicos | James Darrah
Bach Consort Wien
Mit dem Jungen Ensemble Theater an der Wien
Premiere: 4. Dezember 2019

Bellini
NORMA

Diego Matheuz | Vasily Barkhatov
Wiener KammerOrchester | Arnold Schoenberg Chor
Asmik Grigorian, Enea Scala, Stefan Kocan,
Theresa Kronthaler, Jenna Siladie
Premiere: 15. Mai 2020

Moniuszko
HALKA

Łukasz Borowicz | Mariusz Trelński
RSO Wien | Arnold Schoenberg Chor
Piotr Beczała, Corinne Winters, Tomasz Konieczny,
Alexey Tikhomirov, Natalia Kawatek
Premiere: 15. Dezember 2019

Gluck
ORPHÉE ET EURYDICE*

Raphael Schluesselberg | Philipp Maria Krenn
Bach Consort Wien
Mit dem Jungen Ensemble Theater an der Wien
Premiere: 19. Mai 2020

Strauss
SALOME

Leo Hussain | Nikolaus Habjan
RSO Wien | Marlis Petersen, Johan Reuter,
Michaela Schuster, John Daszak, Martin Mitternutzner
Premiere: 18. Jänner 2020

www.theater-wien.at

*Theater an der Wien in der Kammeroper

EDITORIAL

Nach einem Jahrhundertssommer steht uns trotz Nationalratswahlen hoffentlich kein allzu heißer Herbst bevor. Der September ist Schöpfungsmonat. Wir widmen diesem Thema sieben Wochen Schwerpunkt.



Cover:
So modern kann Clara Schumann nach 200 Jahren aussehen. Die Illustration stammt von Evelyn Plaschg.

Liebe Leserinnen und Leser
von magazin KLASSIK,

Clara Schumann und ihr „200er“ prägen das Cover und das Magazin. Wir zeigen die Komponistin aus Sicht der Interpretin. Im Beethoven-Jahr 2020 wird es einige Themenschwerpunkte und neue Sendeformate geben. Mit RESOUND Beethoven startet Martin Haselböck bereits im September 2019 und wird bis Ende des kommenden Jahres monatlich ein Orchesterwerk Beethovens (am Originalplatz der Uraufführung) präsentieren!

À propos neue Sendungen: Erwin Ortner wird eine Serie über Chormusik gestalten, Max Zamorsky wird Kurzbeiträge zum Thema Innovation vorstellen.

Zwei zeitgenössische österreichische Komponisten sind auch in dieser Ausgabe vertreten: Einerseits Albin Fries, dessen Oper „Nora“ nun doch eine Uraufführung gefunden hat. Andererseits Matthias Georg Kendlinger, der im Sommer bereits sein drittes Festival mit eigener Musik in Lviv (Lemberg) gestalten konnte.

Dass die Todestage von drei österreichisch(-ungarischen) Komponisten vor 75 Jahren so knapp beisammen liegen, hat einen tragischen Hintergrund: Sie wurden alle direkt nach dem Transport von Theresienstadt nach Auschwitz ermordet. Gerold Gruber von exil.arte spricht über Pavel Haas, Hans Krása und Viktor Ullmann.

Der Tod eines geliebten Menschen hinterlässt immer große Lücken. Wenn es der eigene Sohn ist, den man durch Selbstmord verliert, bleiben nicht nur Lücken, sondern viele Fragen. Golli Marboe wurde damit konfrontiert und versucht seither Antworten zu finden, indem er darüber spricht und schreibt ...

Das sollten Sie lesen, meint



Ihr Christoph Wellner
Chefredakteur
radio klassik Stephansdom/
magazin KLASSIK

CLARA

2



Text – Ursula Magnes

RAGNA

Foto Clara Wieck, "K.K. Oesterreichische Kammer-Virtuosin und Ehrenmitglied der Gesellschaft der Musikfreunde", Lithographie von August Kneisel, Wien 1838
© Sammlungen der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien



Am 13. September 1819 wurde Clara Josephine Wieck in Leipzig geboren. Sie schaffte viel: den Weg vom Wunderkind zur anerkannten Künstlerin. Ein Eheleben mit Robert Schumann. War mit 36 Jahren Witwe und Mutter von acht Kindern. Mit den Feierlichkeiten zu ihrem 200. Geburtstag eröffnet die Begeisterung der deutschen Pianistin Ragna Schirmer für Clara Schumann einen weiteren künstlerischen Begegnungsort.

3



Clara aus Leipzig, Ragna aus Hildesheim. Clara, die „Super-Woman“: Wunderkind, Konzertpianistin, Komponistin, Herausgeberin, Ehefrau und Witwe Robert Schumanns, Mutter von acht Kindern. Die Pianistin Ragna Schirmer war schon immer ein großer Fan von Clara Schumann. Lange bevor der 100. Todestag 1996 oder ihr diesjähriger 200. Geburtstag Aufmerksamkeit auf Claras Leben und Werk gezogen haben. Für die Wienerinnen und Wiener ebenso bemerkenswert: Clara Schumann eröffnete 1870 auf Veranlassung durch Lebensfreund Johannes Brahms den nach ihm benannten kleineren Saal des Wiener Musikvereins, auch genannt „das wahre Schatzkästlein“.

Für Ragna Schirmer ist Clara Schumann, gerade in dem was sie als Frau geschafft und gelebt hat, ein großes Vorbild. Das bezeugt auch das Cover ihrer jüngsten Doppel-CD „Madame Schumann“ – ein Blick in den Spiegel, der das 19. mit dem 21. Jahrhundert in einen lebendigen Diskurs setzt. Ragna Schirmer interpretiert darauf ein Konzertprogramm Claras vom 8. März 1847 in Berlin und ein spätes vom 15. Februar 1872 im englischen St. Leonards-on-Sea. Sie wühlte sich im „Schumannhaus Zwickau“ durch über 1.300 Programm-Zettel Claras und spricht die Verehrte im Vorwort auch direkt an: „Ich bemühe mich, Ihre große Kunst einer Nachwelt zu präsentieren, die der

Bewunderung für Sie immer noch voll ist!“ Und doch voller sein könnte. Dieser intensiven künstlerischen Auseinandersetzung ging 2017 das Album „Clara“ mit Clara Schumanns Klavierkonzert a-Moll op. 7 und ihrer Kadenz zum von ihr oft gespielten 4. Beethoven-Klavierkonzert voraus. 2015 gestaltete Ragna Schirmer das Album „Liebe in Variationen“. Versteckte Liebesbotschaften zum 175. Hochzeitstag von Clara und Robert Schumann in Variationswerken über Themen des jeweils anderen – von Clara und Robert Schumann sowie Johannes Brahms.

Und nochmals Ragna Schirmer an Madame Schumann adressiert: „Sie schenken den Zuhörern sogar Ihre improvisierten Überleitungen zwischen einigen Werken, an denen ich mich bescheiden auch versuche (...) So sind Ihre Konzerte heute noch lebendig. Mögen Sie an dieser Geburtstags-Gabe eine Freude haben, das ist meine Hoffnung.“



Radiotipp

Alles Clara! Zum 200. Geburtstag von Clara Schumann.

9. bis 15.
September 2019



4



Foto – Clara Schumann, Fotografie, Atelier Adèle, Wien 1870,
© Sammlungen der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien



CD-Tipp

Clara Schumann Romance

Interpretin – Isata Kanneh-Mason (Klavier)

Rechtzeitig zu den 200-Jahr-Feierlichkeiten um Clara Schumann veröffentlicht das renommierte Label Decca das Debüt-Album der jungen britischen Pianistin Isata Kanneh-Mason, das sich zur Gänze der Musik der deutschen Virtuosa widmet. Isata ist die Schwester von Cello-Star Sheku und absolviert gerade ein Postgraduate Studium an der Royal Academy of Music in London ... gemeinsam mit vier ihrer insgesamt sieben Geschwister! Sie hat zahlreiche Auszeichnungen gewonnen, wird von Sir Elton John gefördert und setzt sich bewusst für „women of colour“ in der Klassik ein. Dass sie ihr Debüt Clara Schumann widmet, ist sicher auch ein Zeichen, wie sehr sie diese außergewöhnliche Musikerin schätzt. Enthalten sind das a-Moll-Konzert, die Romanzen op. 11, Bearbeitungen von Stücken Robert Schumanns und die fulminant interpretierte Sonate in g-Moll.

Label – Decca
EAN – 028948500208



Foto – Isata Kanneh-Mason © Universal Music Group



Buchtip



Olms
ISBN: 978-3-487-08620-0
328 Seiten, mit Abbildungen
Hardcover | 24,80 EUR

Beatrix Borchard
Clara Schumann. Musik als
Lebensform. Neue Quellen –
Andere Schreibweisen

Ihr Name wird meist in einem Atemzug mit jenem von Clara Schumann genannt: Beatrix Borchard. Ihre Biographie von 1991 gilt heute als Referenzwerk, die Musikwissenschaftlerin seitdem als die Clara-Schumann-Expertin schlechthin. Zum 200. Geburtstag der Leipziger Pianistenlegende legt Borchard nun gleich zwei neue Publikationen vor: „Jugendtagebücher 1827-1840“ und „Neue Quellen – Andere Schreibweisen“. Bislang weitgehend unbekanntes Quellenmaterial ermöglicht einen neuen Blick auf das familiäre, künstlerische und soziale Umfeld einer der prägendsten Frauengestalten des 19. Jahrhunderts.

HÖHEPUNKT
**Schumann-
Festwochen**
12. – 29. SEP
2019

CLARA 19
JUBILÄUMSJAHR
CLARA SCHUMANN
LEIPZIG

clara19.leipzig.de

GENUSS DER VIELFALT

Einen erheblichen logistischen Aufwand hat der Verein „Leipziger Romantik“ bei seinen heurigen Festtagen betrieben, um auf einen weniger beachteten Aspekt von Clara Schumanns Karriere zu verweisen: als Impulsgeberin für den Klavierbau.

Ragna Schirmer hat im Leipziger Anatomie-Hörsaal an sieben verschiedenen Flügeln gespielt. Ein Ereignis.

6

RAGNA SCHIRMER SPIELT CLARA SCHUMANN AN SIEBEN FLÜGELN

Leipzig

Das erlebt auch Ragna Schirmer nicht alle Tage. Am Sonntag ein Ausflug ins idyllische Abtnaundorf, zu Pferd und mit Klavier, wo auch Clara Schumann Erholung fand, am Montag die programmgetreue Rekonstruktion jenes Konzertes, in dessen Rahmen Claras a-moll-Klavierkonzert erstmals erklang, und am Dienstag die Präsentation eines Großaufgebots historischen Instrumentariums.

Sieben verschiedene Flügel, vier davon zu Clara Schumanns Lebzeit erbaut, sind im Leipziger Anatomie-Hörsaal versammelt, vom Nachbau eines Walter-Pianofortes (1795) bis zum modernen Steinway D.

Impulsgeberin für den Klavierbau

Ein erheblicher logistischer Aufwand, den der Verein „Leipziger Romantik“ da betrieben hat, um während seiner Festtage auf einen weniger beachteten Aspekt von Clara Wieck-Schumanns staunenswerter Karriere zu verweisen: Als Konzertpianistin wurde sie international gefeiert, als Impulsgeberin für den Klavierbau wird sie kaum wahrgenommen.

Dabei überließ sie bei der Auswahl ihres Arbeitsgerätes nichts dem Zufall: Auf Tourneen führte sie ihren eigenen Flügel mit, wechselte in Konzerten

gern zwischen verschiedenen Instrumenten. Und bewies in Verhandlungen mit Klavierunternehmern den nötigen Geschäftssinn: Obwohl sie dem nuanzenreichen Klang des Pleyel-Flügels den Vorzug gab, entschied sie sich bei einem Pariser Auftritt für ein Exemplar des Konkurrenten Erard, weil er ihr den besseren Werbevertrag anbot.

Klangliche Robustheit

Ragna Schirmer spielt dennoch zunächst Chopins cis-moll Walzer op. 64 und dessen erstes Impromptu auf einem Pleyel-Flügel des Jahres 1846. Silberhelle Diskantklänge und ein dezent schimmernder Bass zeichnen ihn aus. Vernehmbar anders klingen die um 1860 gefertigten Instrumente: Clara Schumanns Variationen op. 20 über ein Thema ihres Gatten auf einem Blüthner des Jahres 1857, Mendelssohns Rondo Capriccioso auf einem Fabrikat des Leipziger Instrumentenbauers Traugott Berndt und schließlich die von Clara eingerichtete Kurzfassung des Carnival op. 9 auf einem Flügel, den ihr Cousin Wilhelm Wieck gebaut hat.

Alle bestechen durch klangliche Robustheit, saalfüllendes Volumen und einen ansprechend singenden Ton, wie er über Jahrzehnte das Markenzeichen des

Hauses Blüthner bilden sollte. Besonders freut es den Leipziger Klavier- und Cembalo-Bauer Matthias Arens, dass auch ein Broadwood-Flügel an diesem Abend zu hören ist.

Um 1803 ist der gebaut, und wenn man Beethovens Mondscheinsonate mit dem vom Komponisten eingeforderten durchgedrückten Pedal spielt, ergeben sich dank baulicher Eigenarten aparte una-corda-Effekte, die am modernen Klavier so nicht mehr möglich sind oder im diffusen Pedalnebel enden.

„Erste Klavierlehrerin“

Clara Schumann war übrigens die erste, die die Mondscheinsonate, heute ein Klassik-Evergreen, in Gänze vor Publikum spielte. Zuvor begnügte man sich mit Einzelsätzen daraus. Die Schumann-Expertin Claudia Forner informiert über eine aus Leipziger Perspektive weniger bekannte Seite der Biographie: Als Pianistin gilt sie nicht nur als Mutter des modernen Klavier-Recitals, auch als Klavierprofessorin am Hoch'schen Konservatorium in Frankfurt am Main war ihr Wirken ebenso erfolg- wie folgenreich.

Den bis heute gültigen Kanon der Klaviermusik, von Bach über Beethoven bis zu den großen Romantikern, hat die „Erste Klavierlehrerin“ der 1878 gegründeten Ausbildungsstätte entscheidend geprägt. Eine moderne Frau von zukunftsweisender Bedeutung. Deswegen soll der Abend auch dem Nachwuchs ein Podium bieten.

„Ihr Wesen“

Svenja Reis, geborene Leipzigerin, die ihre ersten kompositorischen Gehversuche bei Aristides Strongylis in der Musikvermittlung am Gewandhaus unternahm und mittlerweile an der Dresdner Musikhochschule studiert, darf sich mit einer Neukomposition vorstellen.

Keine Ehrfurcht, sondern Freude habe sie dabei gehabt, ein Stück zu komponieren, das von Ragna Schirmer aus der Taufe gehoben wird. Nur drei Vorgaben schrieb man ihr ins Aufgabenheft: Für Klavier sollte es sein, etwa zehn Minuten lang und sich mit Werk und Person Clara Schumanns auseinandersetzen.

Herausgekommen ist „Ihr Wesen“: freitonal schwebende Kantilenen ziehen sich durch das Stück, immer wieder scheinen Nocturne-Anleihen und Walzer-Reminiszenzen durch, unterbrochen von zerstäubenden Clusterklängen. Selbstverständlich spielt Ragna Schirmer das Stück am Steinway D. Die große Blüte des Klavierbaus, sie ist längst vorbei. Heute dominieren maximal eine Handvoll Global Player den Musikmarkt.

Umso schöner, einmal in den Genuss der einst bestehenden Vielfalt zu kommen. Und wenn es nur an einem Abend war.

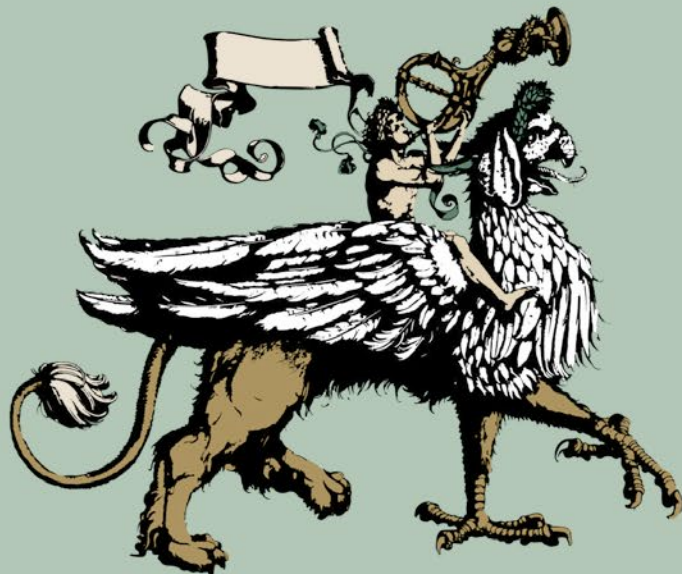
CDs DER REIHE musikmuseum BRINGEN DIE MUSIKGESCHICHTE TIROLS ZUM KLINGEN

musikmuseum 43

GLOBAL PLAYER MAXIMILIAN

Musikalisches Networking um 1500
Musik von Isaac, Josquin, van Weerbeke u. a.
Ensemble rosarum flores

Erhältlich unter: tiroler-landesmuseen.at



KAMMER-
MUSIKChopin
Concertos for Piano
and String Quintet

Interpreten – David Lively,
Quatuor Cambini-Paris,
Thomas de Pierrefeu
Label – Aparté
EAN – 5051083143431

Pianist David Lively beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit den verschiedenen Fassungen der Klavierkonzerte von Frédéric Chopin. Für seine eigene Aufnahme hat er sich für eine Version mit Streichquintett entschieden. „Fehlende“ Stimmen, z.B. die der Flöten und Klarinetten, finden sich dabei u.a. im Klavier, das somit auch in den Tutti-Passagen präsent bleibt. Es entstehen

Text – Michael Gmasz



eine Transparenz und eine Balance zwischen dem Soloinstrument und der Begleitgruppe, die in den großen Orchesterfassungen kaum zu erreichen sind. Der warme Klang des Érard Flügels von 1836 und der ebenso zeitgenössischen Streichinstrumente des Cambini Quartetts tragen das Ihre zum Klang und zur Qualität dieser Aufnahme bei. Eine gelungene Bearbeitung, die dem Ansinnen des Komponisten sehr nahe zu kommen scheint!

Chiaroscuro
Interpreten – Schumann
Quartett

Ein spannendes Konzeptalbum zum Thema Licht und Schatten mit Bach/Mozart als Brücke zwischen Mendelssohn, Glass, Schostakowitsch, Webern, Janáček und Gershwin.
Label – Berlin Classics
EAN – 885470012131

Songbook
Interpreten – Jan Vogler,
Ismo Eskelinen

Paganini und Mancini, Piazzolla und Burgmüller, de Falla und Ravel und noch so einige mehr – Originalkompositionen und Arrangements für Violoncello und Gitarre.
Label – Sony Classical
EAN – 190759597620

ORCHESTER
UND
SOLISTENBeethoven
Complete Symphonies

Interpreten – Danish Chamber
Orchestra, Ádám Fischer
Label – Naxos
EAN – 0747313525133

Kommendes Jahr wird die Musikwelt den 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven feiern. Schon jetzt ist „Alle Neune“ auf den Markt gekommen, also sämtliche Symphonien von Beethoven, mit dem Dänischen Kammerorchester unter Ádám Fischer. Nach Haydn und Mozart nähert sich Fischer den neun Symphonien wieder auf seine eigene Art und Weise. Ak-

Text – Michael Gmasz



ribisch erarbeitet und historisch informiert, jedoch auf modernem Instrumentarium jugendlich frisch interpretiert – so klingt diese Aufnahme. Dynamische Grenzen und (technisch) mögliche Tempi werden nicht zum Selbstzweck, sondern ganz im Zeichen und Dienst der jeweiligen Kompositionen ausgereizt. Das verspricht ein spannendes Jubiläumsjahr zu werden!

Across the Stars
Interpreten – Anne-Sophie
Mutter, The Recording Arts
Orchestra, John Williams

Neubearbeitungen von John Williams' Filmmusikklassikern für Solovioline und Orchester. Anne-Sophie Mutter in der Fantasie- und Zauberwelt von Star Wars und Harry Potter.
Label – DG
EAN – 028948374564

Weinberg: Symphonies 2 & 21
Interpreten – City of
Birmingham Symphony
Orchestra, Kremerata Baltica,
Gidon Kremer,

Mirga Gražinytė-Tyla
Die junge litauische Dirigentin Mirga Gražinytė-Tyla feiert ihr CD-Debüt bei DG mit zwei packenden Werken von Mieczysław Weinberg.
Label – DG
EAN – 028948365661

ALTERNATIV

Björk's Vespertine
A Pop Album As An Opera

Interpreten – Orchester
des Nationaltheaters
Mannheim
Label – Oehms Classics
EAN – 4260034869783

2001 veröffentlichte die isländische Pop-Exzentrikerin Björk ihr Album Vespertine. In Mannheim hat man versucht, diese Liebes- und Leidensgeschichte als „Oper“ auf die Bühne zu bringen. Das muss auf der Bühne großartig funktioniert haben, wenn man den Kritiken glaubt. Auch beim Nachhören fasziniert diese außergewöhnliche Collage aus elektronischen Klangwelten und glockenhellen Stimmen!

Text – Christoph Wellner

Emitter
Interpreten – The Pirate
Ship Quintet

Die englischen Musiker des Pirate Ship Quintet machen sich auf die Suche nach speziellen Klängen. Eine Mischung aus Klassik mit Ambient und Post-Rock-Anteilen. Besonders gelungen ist der Dialog zwischen klassischem Cello und E-Gitarre (Anspieltipp: Companion).
Label – Denovali
EAN – 4059251315612

John Luther Adams
Become Desert
Interpreten – Seattle
Symphony Orchestra,
Ludovic Marlot

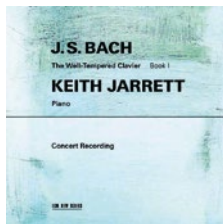
Adams wurde 1953 in Mississippi geboren und kam durch seine Mitarbeit bei Umweltschutzorganisationen nach seinem Studium nach Alaska, wo er bis heute lebt. Inspiriert von Varèse, Feldman und Zappa hat er sich eine eigene Tonsprache geschaffen. Für Become Ocean hat er den Pulitzer-Preis für Musik und den Grammy gewonnen. Dies ist der Nachfolger ...
Label – Cantaloupe
EAN – 713746314828

KLAVIER

Johann Sebastian Bach
Das Wohltemperierte Klavier 1
 (Konzertmitschnitt vom
 7.3.1987 aus der Troy Savings
 Bank Music Hall)
 Interpret – Keith Jarrett
 Label – ECM New Series
 EAN – 0028948180165

Obwohl in der letzten Ausgabe dieses Magazins auch Band I der Präludien- und Fugen-Sammlung von Bach (mit Ewa Póblocka) empfohlen wurde, muss es auch diesmal sein. Der Jazz-Pianist Keith Jarrett, der mit seinen Goldberg-Variationen oder den Schostakowitsch Präludien auch außerhalb seines Genres Erfolge feiern konnte, spielte vor der Studio-Session ein Live-Konzert mit dem Wohltemperierten in New York.

Text – Christoph Wellner



Dieser grandiose Livemitschnitt liegt nun zum ersten Mal vor.

Franz Schubert
Klaversonaten D 958 & D 959
 Interpret – Andrés Schiff
 Eine weitere Schubert-CD von Andrés Schiff? Hier spielt Schiff erneut auf einem Hammerklavier von Franz Brodmann aus Wien aus dem Jahr 1820. Somit klingt dieser Schubert anders. Es mag schon sein, dass es vielleicht typischere Spieler für alte Instrumente gibt. Aber es gibt aktuell einfach kaum jemanden, der Schubert so spielt!
 Label – ECM New Series
 EAN – 00028948172528

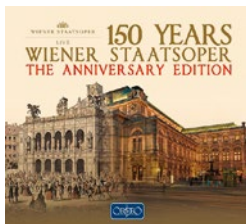
Lang Lang – Piano Book
 (Deluxe Edition „Score Box“ mit Bonus Tracks und den Noten aller Werke)
 Interpret – Lang Lang
 Insgesamt 29 Klavierminiaturen. Für viele vielleicht abgedroschen unter dem Motto „Wer braucht schon Für Elise von Lang Lang?“ Aber man kann dem Star-Pianisten nicht vorwerfen, dass er an seinem Publikum vorbeispielt. So eine Zusammenstellung gibt es von keinem anderen. Und die Edition mit den Noten ist ideal „for beginners“. Reinhören!
 Label – Deutsche Grammophon
 EAN – 0028947981091

OPERN

150 Jahre Wiener Staatsoper
The Anniversary Edition
 (22 CDs)
 Interpreten – Chor und Orchester der Wiener Staatsoper u.v.m.
 Label – Orfeo
 EAN – 4011790980201

Eine prachtvolle Edition zum Jubiläum! Neun legendäre Gesamtaufnahmen vom Böhm-Wozzeck aus dem Jahr der Wiedereröffnung mit Walter Berry in der Titelpartie über einen Karajan-Figaro und eine Thielemann-Ariadne bis hin zu Verdis Maskenball unter López Cobos mit Piotr Beczala aus dem Jahr 2016. Dazu noch eine Böhm-Elektra, einen Karajan-Fidelio, einen Welser Möst-Tristan u.v.m. Als Bonus eine Doppel-CD mit

Text – Christoph Wellner



legendären Stimmen aus den letzten sechs Jahrzehnten. PFLICHT!

Gaetano Donizetti
L'Ange de nisida
 Interpreten – Orchestra of the Royal Opera House, Mark Elder
 Diese Oper galt als verschollen. Donizetti wollte damit in Paris reüssieren, aber das Opernhaus ging Pleite. Große Teile davon wurden in seiner nächsten Oper La favorite wiederverwendet. Nun liegt sie zum ersten Mal in einer Gesamtaufnahme vor. Wichtig für Repertoire-sammler und Donizetti-Fans.
 Label – Opera Rara
 EAN – 792938005829

Gottfried von Einem
Der Prozess
 Interpreten – ORF Radio Symphonie Orchester Wien, HK Gruber
 Ein „Festspiieldokument“ – ein Beitrag der Salzburger Festspiele zum Einem-Jahr 2018. Ein Mitschnitt aus der Felsenreitschule unter der Leitung von Einem-Schüler HK Gruber. Eine mitreißende Aufnahme mit einem fantastischen Michael Laurens als Josef K.
 Label – Capriccio
 EAN – 845221053585

HÖRBÜCHER

Geza de Varsany oder: Wann wirst du endlich eine Seele bekommen?
 Von Franz Werfel
 Label – AUDIAMO
 ISBN – 9783903178137
 1 CD | Laufzeit: 52 Minuten
 Preis: 9,90 Euro

Freddie ist eigentlich ein ganz normaler Junge, der in seiner Freizeit gerne Fußball spielt und keine Lust hat regelmäßig Geige zu üben. Doch dann lädt die Familie Geza ein, ein Geigenwunderkind, das stets unter Beobachtung seines Vaters steht. Freddie, den die Lobeshymnen über Geza nicht kalt lassen, beschließt bei ihm als Diener anzufangen, doch Freddie's Mutter ist dagegen. Nun muss sich



Freddie entscheiden, wer er im Leben sein möchte ...

Gewinnspiel: Diese CD wird bei einem Gewinnspiel am 10.9.2019 on air auf radio klassik verlost!

Maslans Frau
 Von Marie von Ebner Eschenbach
 Der neu ins Dorf gekommene Pfarrer Raudnowitz fragt Doktor Vanka, warum sich denn niemand um den bereits todkranken Herrn Maslan kümmert. Daraufhin erfährt er die Geschichte des Ehepaares Maslan: über Treue und Untreue, über unüberwindbaren Stolz und über eine Frau, die sich nicht an die gesellschaftlichen Zwänge der Ehe hält ...
 Label – AUDIAMO
 ISBN – 9783903178052
 1 CD | Laufzeit: 73 Minuten
 Preis: 9,90 Euro

Der Trost runder Dinge
 Von Clemens J. Setz
 Clemens J. Setz beobachtet Menschen auf scharfsinnige Weise und erzählt ihre Geschichten auf besondere Art. Dabei überzeugt er mit einem erfrischenden und oft auch unvorhersehbaren Stil und schreibt über alle Aspekte der menschlichen Existenz.
 Label – Griot Hörbuchverlag
 ISBN – 9783959980265
 5 CDs | Laufzeit: 315 Minuten
 Preis: 27,90 Euro

Die Hörbuchtipps wurden von unserem Kooperationspartner AUDIAMO zur Verfügung gestellt.

FAMILIE

Martin Horváth
Mein Name ist Judith

Horváth erzählt mehrere Familiengeschichten, die die Zeit zwischen dem Zweiten Weltkrieg und einer nicht näher definierten Zukunft überbrücken. Geschichten von Verlust, von Flucht und Exil. Geschichten, die sich über ein (plötzlich aus der Vergangenheit auftauchendes?) Mädchen namens Judith zu verbinden scheinen. Poetisch.



Penguin Verlag
ISBN: 978-3-328-60010-7
368 Seiten
gebunden | 22,00 EUR

SPRACHE

**Elisabeth Schawerda/
Sylvia Zwettler-Otte**
Gefährliche kleine Wörter

„Die kleinen Wörter“ einer Sprache sind ernst zu nehmen. In einer Fremdsprache lernt man sie nur ungen, weil sie schwer zu merken und leicht zu verwechseln sind. Aber wenn man sie einfach weglässt oder beim Übersetzen ignoriert, versteht man oft den Kern der Aussage nicht richtig. Sie sind das Salz in der Suppe, das Gewürz, das den richtigen Geschmack bewirkt und die Bedeutung der Aussage – manchmal auch in ihrer Hinterhältigkeit – erkennen lässt. Für alle sprachverliebten Leserinnen und Leser ...



Verlag Der Apfel
ISBN 978-3-85450-032-2
52 Seiten
gebunden | 14,00 EUR

POLITIK

Peter Michael Lings
Die Zerstörung der EU
Deutschland als Sprengmeister, Österreich als Mitläufer

Journalisten-Urgestein PM Lings schreibt sich den Zorn über die momentane Lage der EU von der Leber. Hervorragend recherchiert, argumentiert Lings warum die Union momentan zwar die höchste Zustimmung bekommt, aber vor ihrer größten Krise überhaupt steht. Vom ehemaligen Vorstandsvorsitzenden der Sparda-Bank München als „bestes Buch zu Wirtschaft und Finanzen der letzten 10 Jahre“ bezeichnet.



Falter Verlag
ISBN: 978-3-85439-633-8
192 Seiten
gebunden | 19,00 EUR

HOCHSEE

Michael Schottenberg
Von Träumen und Schiffen
Unterwegs auf dem Frachtschiff MS Karina

Nach Vietnam und Burma heuert Reiseschriftsteller Michael Schottenberg nun auf einem Frachtschiff an. Es geht durch Nord- und Ostsee, man fährt zwischen Deutschland, Schweden und Großbritannien. Mit viel Witz und Selbstironie inklusive „Schottis Tipps für das Leben an Bord“ beschreibt der ehemalige Volkstheaterdirektor und Dancing Star seine ungewöhnliche Reise. Empfehlung.



Amalthea Verlag
ISBN: 978-3-9905016-2-7
207 Seiten
gebunden | 23,00 EUR

BÜCHER IM HERBST

PHANTASIE

Maurus Federspiel
Die Vollendung
Erzählungen

Der Journalist und Autor Maurus Federspiel veröffentlicht nach seinem Roman Feind (2014) nun einen Band mit sieben Erzählungen: Ein Phantomzeichner, der das eigenartige Talent entwickelt Freunde aufzuspüren, die man noch gar nicht kennengelernt hat; ein Musiker, dessen Biographie sich mit der eines längst verstorbenen Chansonniers zu vermischen beginnt; ein Kameramann, der die Rechte über sein Leben unwissentlich an eine Filmfirma abgetreten hat. Viel Illusion, viel Phantasie.



Hollitzer Verlag
ISBN: 978-3-9901252-7-4
179 Seiten
gebunden | 23,00 EUR

ARCHITEKTUR

Stefan Oláh,
Martina Griesser-Stermscheg,
Sebastian Hackenschmidt
Bunt, sozial, brutal.
Architektur der 1970er Jahre
in Österreich
Fotografiert von **Stefan Oláh**

Mit Stichwörtern wie „Arena“, „Cordoba“, „Kreisky“, „UNO-City“ und „Zwentendorf“ ist man in medias res. Olah hat bereits ein Fotobuch über die Architektur der 1950er Jahre in Österreich veröffentlicht. Nun also die 1970er. Der Untertitel beschreibt es genau: bunt und sozial und brutal. Ein Bildband für Spezialisten (und Nostalgiker).

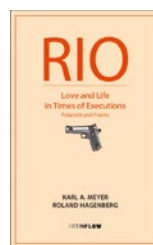


Anton Pustet Verlag
ISBN: 978-3-7025-0934-7
151 Seiten
gebunden | 35,00 EUR

POESIE

Karl A. Meyer,
Roland Hangenberg
RIO – Love and Life in
Times of Executions
(Polaroids and Poems)

Der zwischen dem Burgenland und Japan pendelnde Multimedia-künstler hat (auf Englisch und auf Deutsch) Gedichte zu Polaroids des Schweizer Photographen Karl A. Meyer geschrieben. Meyer verbringt seit zehn Jahren die Wintermonate in Rio de Janeiro. Im Laufe der Zeit haben sich die Favela-Einwohner ihm gegenüber geöffnet und sich mit den altmodischen Sofortbildkameras ablichten lassen.



ARTINFLOW
ISBN: 978-3-938457-45-0
84 Seiten
gebunden | 12,95 EUR

Caritas
&Du
schenken
mit Sinn.

Schenken
Sie doch mal
Obstbäume.

Schenken mit Sinn macht mehrfach Freude
Einerseits unterstützen Sie damit Projekte, die notleidenden Menschen im In- und Ausland helfen. Andererseits kann diese Unterstützung in Form eines Billets als Geschenk an eine liebe Person weitergegeben werden.

www.schenkenmitsinn.at



Der laut Eigendefinition „verrückte Tiroler“ Matthias Georg Kendlinger konnte heuer im Sommer bereits zum dritten Mal erfolgreich sein eigenes Festival in Lemberg (Lviv) in der Ukraine auf die Beine stellen. Ein Bericht und ein Gespräch.

Nur zur eigenen Erfahrung wollte Matthias Georg Kendlinger sich der Musik nähern. Ohne spezielle Ausbildung ist er Dirigent und Komponist geworden. Matthias Georg Kendlinger wurde 1964 in Walchsee in Tirol geboren. Über seinen Vater, der den Fünfjährigen mit dem Akkordeonspiel vertraut machte, entdeckte Kendlinger seine Liebe zur Musik. 1981 stand er erstmals auf der Bühne. Im Jahr 1994 gründete er in Kufstein eine Produktions- und Veranstaltungsagentur, aus der im Laufe der Jahre verschiedene Ensembles, Chöre und Orchester wuchsen, mit denen er erfolgreiche Tourneen realisierte.

Kendlinger ist Mitbegründer der „Tiroler Festspiele Erl“, Initiator und künstlerischer Leiter der „Tiroler Beethoven-Tage“ und der „Ukrainisch-Österreichischen Jugendorchester-Akademie“. Sein Debüt als Dirigent gab der Autodidakt im Jahr 2004 im Gewandhaus Leipzig, seit 2006 wirkt er auch als Komponist.



MGK: Nach einer Zeit, in der ich „zu voll“ von Musik war und nichts mehr aufnehmen konnte, hatte ich das Glück im Nationaltheater Mannheim eine Produktion von Mozarts „Zauberflöte“ zu erleben. Ich war hingerissen und wusste fortan, dass das mein Weg werden soll!

CW: Sie haben zuerst große Musikproduktionen in ganz Europa realisiert, dann ein Orchester gegründet und haben sich autodidaktisch als Dirigent und Komponist einen Namen gemacht. Und: Sie

haben seit drei Jahren ein eigenes Festival in Lemberg in der Ukraine. Wie ist es dazu gekommen?

MGK: Ich sollte auf Wunsch der Stadt Lemberg ein großes Klassikfestival planen. Ich habe das gemacht – nur lagen die preislichen Vorstellungen zwischen meiner Planung und den budgetären Mitteln der Stadt weit auseinander. Der Bürgermeister hat mich dann gefragt, ob ich mir eine kleiner dimensionierte Veranstaltung – aber nur mit meinen Kompositionen! – vorstellen könnte... Glauben Sie mir, es gibt schlimmere Vorschläge! (lacht)

CW: Wie komponieren Sie eigentlich?

MGK: Ich schreibe direkt am bzw. in den Computer. Dadurch ergeben sich manchmal etwas schwierige Situationen für meine Musikerinnen und Musiker. Mir fällt ein Thema ein, ich schreibe es auf, entwickle ein Stück daraus. Und heraus kommt dann plötzlich

eine Symphonie in es-Moll! Es gibt wahrscheinlich nicht viele Symphonien, die in dieser schwer zu spielenden Tonart geschrieben sind.



CW: Wie sind Sie – nach den erfolgreichen Zeiten im Bereich der volkstümlichen Musik – letztendlich zur Klassik gekommen?

Interview – Christoph Wellner

Foto – Matthias Georg Kendlinger © Yurii Olsh

Foto – Kammerkonzert 10.07.2019, Staatsoper Lviv © Yurii Olsh

Foto – Mirror Hall Operahouse Lviv © Lviv Opera



Foto – Philipp Scheucher © Yurii Olsh

Foto – Impressionen 2019 © Iryna Rohovyk



14

Im Rahmen des heurigen Matthias Kendlinger Musikfestivals in Lemberg (9.–13. Juli 2019), gab es gleich mehrere Uraufführungen und Premieren. Bereits zur Eröffnung des Festivals, bei der Vertreter der Stadt Lemberg genauso wie der Leiter des österreichischen Kulturforums in der Ukraine (Kiew) anwesend waren, hob der Geiger Robert Stepanian das erste Violinkonzert „Galaxy“ von Kendlinger aus der Taufe. Unendlich schnelle und schwierige Läufe prägen vor allem den ersten Satz, der dem Solisten, wie auch dem Publikum kaum Zeit zum Atmen lässt. Wie in fast allen Werken des Tiroler Autodidakten ertrinkt man förmlich in der Vielzahl der Themen, die er präsentiert – verarbeitet kann man schwer sagen: Zu sehr ist Kendlinger seiner musikalischen Herkunft verpflichtet und reiht wie in der Tanzmusik Melodie an Melodie, Thema an Thema und erinnert in Wiederholungen an schon Gehörtes. Thematische Durchführungen sind selten – sieht man einmal von dem köstlichen Variationssatz aus seiner Österreichisch-Ukrainischen Symphonie ab: Hier nimmt er das Volkslied „Die Tiroler sind lustig“ komplett auseinander und hat damit bei vielen Zuhörerinnen und Zuhörern mehr als nur ein Lächeln auf die Lippen gezaubert. Immerhin ist eine riesige Abordnung aus seiner Tiroler Heimat mitgereist. [Für alle Nicht-Tiroler: Das Lied hat die gleiche Melodie wie „Kommt ein Vogel geflogen...“. Funktioniert beim Zuhören also auch außerhalb des

o.a. Bundeslandes!]. Generell hat Kendlinger mit dieser 2. Symphonie den exakt richtigen Brückenschlag für das heurige Österreichisch-Ukrainische Kulturjahr getan. Die Konzerte in Lemberg sind nahezu alle ausverkauft, die Stimmung großartig – das Publikum lässt es sich nicht nehmen und applaudiert nach jedem Satz. Kendlinger kann sich an Konzerttagen nur in kleinen Schritten bewegen, da er permanent nach Autogrammen oder Selfies gefragt wird. Weitere Höhepunkte: die Uraufführung der Klavierfassung von „Der verlorene Sohn“, das Klavierkonzert „Larissa“ mit dem fulminanten Philipp Scheucher als Solisten (unter der Leitung von Kendlingers Sohn Maximilian) und die 3. Symphonie „Menschenrechte“. Ein weiterer Brückenschlag gelang beim Kammerkonzert, als zum Abschluss die ältesten Kompositionen von Matthias Georg Kendlinger gespielt wurden: Walzer und Polkas, die er für seine Volksmusikgruppe geschrieben hatte. Hier arrangiert für den Akkordeonvirtuosen Dmytro Zharikov, begleitet von einem Streichersextett, das nicht nur die Musik großartig verstanden hatte, sondern auch äußerst „Wienerisch“ begleitet hat. Man muss nicht alles mögen, was Kendlinger komponiert. Man muss aber anerkennen, dass es kaum authentischere Künstler gibt, die so konsequent ihre Vision verfolgen. Kendlinger kann's eben ... und macht's auch!



Webtipp

Rubato

Das Rubato mit
Matthias Georg Kendlinger
vom 21. Juni 2019 können
Sie auf der Website
des Komponisten nachhören:
<https://bit.ly/2Lxc6jp>



Saison
2019/2020

musikverein 205

musikverein-graz.at
+43 316 82 24 55

Yuja Wang

DIE KONZERTE 2019/2020

MARIN ALSOP | BALLETTAKADEMIE DER WIENER STAATSOPER | ANGELIKA-PROKOPP-SOMMERAKADEMIE DER
WIENER PHILHARMONIKER | PIOTR BECZAŁA | BELCEA QUARTET | RUDOLF BUCHBINDER | DENNIS RUSSELL
DAVIES | EGGNER TRIO | EMERSON STRING QUARTET | JUAN DIEGO FLÓREZ | GRAZER PHILHARMONIKER |
MARTIN GRUBINGER | MICHAEL GÜTTLER | PHILIPPE JAROUSSKY | PHILIPPE JORDAN | FRIEDRICH KLEINHAPL |
HARRIET KRIJGH | L'ARPEGGIATA | OKSANA LYNIV | MANDELRING QUARTETT | ANDRÉS OROZCO-ESTRADA |
RENÉ PAPE | MAURO PETER | THOMAS QUASTHOFF | FAZIL SAY | OLGA SCHEPS | GRIGORY SOKOLOV | THE
KLEZMER BROTHERS | URAL PHILHARMONIC ORCHESTRA | ROLANDO VILLAZÓN | YUJA WANG | BRUNO WEIL |
WIENER PHILHARMONIKER | WIENER SYMPHONIKER u.v.m.

NORRA

NACH VIELEN JAHREN DOCH EINE URAUFFÜHRUNG

Der Österreicher Albin Fries komponierte vor vielen Jahren eine Oper. Doch keiner wollte sie. Letztes Jahr gewann er den Kompositionswettbewerb beim Miskolc Bartók Plus Opera Festival. Ein Bericht über die Uraufführung und ein Gespräch mit dem Komponisten.

16





Seit 2001 gibt es mit dem Miskolc Bartók Plus Opera Festival ein jährliches Festival im Nordosten von Ungarn, das sich auf der einen Seite der Pflege der Werke des ungarischen Namensgebers widmet, auf der anderen Seite ist man mit der Ergänzung „Plus“ sowohl auf der Suche nach anderen Stücken aus dem Bereich des Musiktheaters, wie auch nach unkonventionellen Aufführungsorten abseits der herkömmlichen Theaterbühnen. Wobei „herkömmlich“ beim Nationaltheater Miskolc ohnehin schon nicht stimmt: Es ist das erste aus Stein erbaute Theater Ungarns und die ältesten Bestandteile sind noch aus dem Jahr 1823. Viele weitere Bauschritte ergeben heute ein Multifunktionstheater, das neben der großen (Opern-)Bühne noch Kammertheater, Halle, Schauspielhaus und das Sommertheater mit einem Fassungsvermögen von 500 Personen umfasst.

Beim heurigen Miskolc Bartók Plus Opera Festival standen neben Bartóks „Blaubart“ und der „Bohème“ von Puccini auch selten gespielte Opern wie Pietro Mascagnis „Iris“ oder „Der goldene Drache“ von Peter Eötvös auf dem Programm. Ein Highlight war eine Open-Air-Aufführung der „Cavalleria rusticana“ in den Wäldern bei Miskolc.

Von besonderem Interesse für Österreicher war sicher die Uraufführung der „Nora“ von Albin Fries, dessen romantische Märchenoper „Persinette“ am 21. Dezember 2019 an der Wiener Staatsoper Premiere haben wird.

CW:

Sie komponieren „erstaunlich“ tonal. Das ist in der heutigen Zeit – zumindest im deutschsprachigen Raum – sehr ungewöhnlich. Manche würden vielleicht sogar sagen „ungebührlich“ ...

AF: Ich erinnere mich an ein Gespräch in der Staatsoper mit einem Sänger vor langer Zeit, in dem wir beide der Meinung waren, dass man

Puccinis „Bohème“ nicht aufführen würde, würde sie heute komponiert werden. Ich bin nicht so vermessen, mich mit Puccini vergleichen zu wollen, aber irgendwie hat es mich gereizt, so ein unzeitgemäßes Werk zu schreiben. Ich komponiere ohnehin spätromantisch-tonal, was in Mitteleuropa an sich in den akademischen musikalischen Kreisen schon unverzeihlich ist. Ich glaube aber fest daran, dass in der heutigen Musik Inspiration viel wichtiger wäre als die ewige Forderung nach Innovation, die ohnehin mit 12 Tönen gar nicht mehr möglich ist. Ich bin überzeugt, dass Melodik und Harmonik unerlässliche Elemente eines Musikstücks und mir persönlich Voraussetzung für Inspiration sind.

CW:

Worum geht es in der „Nora“?

AF: Die Oper ist in Wien um 1900 angesiedelt. Der herzkrankte Komponist Arthur Sonnenfels verzweifelt an seiner Unfähigkeit, das Gefühl der Liebe in Musik auszudrücken. Durch verschiedene Umstände blieb seine Jugendliebe zu Nora letztlich unerfüllt – nach einer kurzen, glücklichen Zeit trennten sich ihre Wege. Seitdem verlief sein Leben erfolgreich, doch empfindungslos. Als er 20 Jahre später der jungen Desirée begegnet, glaubt er in ihr Nora zu erkennen. Er erleidet einen Herzinfarkt. An dem Medaillon, einst ein Geschenk Arthurs an Nora, welches Desirée seit dem Tod ihrer Mutter trägt, erkennt Arthur in Desirée seine eigene Tochter, von

Interview – Christoph Wellner

deren Existenz er bisher nichts ahnte. Er begreift plötzlich durch die Beziehung zu seinem Kind das Wesen der bedingungslosen Liebe. In Gedanken hört Arthur die Melodie der Liebe, nach der er so viele Jahre lang vergeblich gesucht hatte. Als er versucht die Melodie aufzuschreiben, versagt sein Herz, und er stirbt. Mit seinem Liebsthema endet die Oper.

CW:

„Nora“ ist ja kein neues Stück. Wie ist es zu dieser späten Uraufführung beim Miskolc Bartók Plus Opera Festival gekommen?

AF: Musikalisch ist „Nora“ sicher mein Zentralwerk. Das extrem gefühlsbetonte, ja sentimentale Sujet zu Nora habe ich bewusst als Gegenstück zur intellektuellen oder apokalyptischen Oper unserer Tage gewählt. Es war eine mutige Entscheidung – zusammen mit meinem spätromantischen Stil sozusagen ein doppelter künstlerischer Selbstmord.

Das Libretto schrieb Miriam Mollard, wobei ich in ständiger Rücksprache und langen Diskussionen großen Einfluss nehmen durfte. Kein anderes Werk hat mir bei der Komposition so viel Freude bereitet wie diese Oper ... und später dann so viele Enttäuschungen! Innerhalb kurzer Zeit in den Jahren 2010/11 wie in Trance entstanden, sandte ich die umfangreiche Partitur an 20 Opernhäuser in aller Welt. Lediglich San Francisco sandte mir die Partitur mit der Bemerkung, man bekäme wöchentlich 6 Opernangebote zurück. Allen anderen Intendanten war „Nora“ nicht einmal eine E-Mail wert. Einigen namhaften Dirigenten zeigte ich die Partitur. Sie waren alle begeistert, aber keiner wagte eine Aufführung oder hatte die Macht, sie in seinem Haus durchzusetzen.

So auch Simone Young, damals Chefdirigentin der Hamburger Oper.

Sie bot mir an, Orchesterstücke daraus konzertant

aufzuführen, aber für eine szenische Aufführung einer tonalen Oper hätte sie in Hamburg nicht Mut genug. Lediglich Dominique Meyer erteilte mir daraufhin einen Kompositionsauftrag für eine Kinderoper. Die Partitur von „Nora“ aber verschwand für sieben Jahre von meinem Schreibtisch und ich vermied die schmerzhaften Erinnerungen daran. Die Teilnahme am Bartók-Kompositionswettbewerb war dann ein letzter Versuch ... Den Glauben an „Nora“ allerdings hatte ich keinen Augenblick verloren, aber an eine Aufführung glaubte ich schon lange nicht mehr. Nun wurde sie als Gewinnerin dieses Wettbewerbs heuer am 20. Juni beim Miskolc Bartók Plus Opera Festival uraufgeführt. Wunder brauchen offenbar ihre Zeit!

Der amerikanische Komponist Fredric Kroll schrieb über „Nora“: „It takes up the thread quite exactly where Schreker and Korngold were forced to abandon it.“ So kann man die Tonsprache durchaus beschreiben. In der Regie von Ferenc Anger konnte das Stück durchaus überzeugen, auch wenn das Libretto (und damit die Oper) einige Längen aufweist. Leider war der Tenor Pedro Velázquez Díaz der eher „heldischen“ Partie des Sonnenfels nicht ganz gewachsen, woran auch der auf Lautstärke bedachte Dirigent Ádám Cser einen erheblichen Anteil hatte. Herausragend hingegen Valentina Pluzhnikova in der Hosenrolle des jungen Arthur. Man kann „Nora“ nur weitere und besser besetzte Aufführungen wünschen!



GUTES
VERMÖGEN
—
für eine sichere
Zukunft.

PRIVATE BANKING

Wir vom Bankhaus Schelhammer & Schattera meinen, dass es beim Private Banking nicht nur um die finanztechnisch optimale Strukturierung Ihres Vermögens geht. Sondern auch darum, Ihre ganz persönlichen Ziele und Wertvorstellungen zu verwirklichen. Darum bieten wir Ihnen nicht nur alle Dienstleistungen einer modernen Privatbank, sondern auch streng geprüfte ethisch-nachhaltige Spar- und Anlageformen. Und wir erwirtschaften dabei langfristig stabile Erträge für unsere Kunden, die auch zum Wohle aller sind.

VIKTOR ULLMANN PAVEL HAAS HANS KRASA



*1.1.1898



*21.6.1899



*30.11.1899

20

Diese drei Komponisten aus Österreich-Ungarn haben fast dasselbe Sterbedatum, den 17. bzw. 18. Oktober 1944. Was auf den ersten Blick wie ein Zufall aussieht, stellt sich schnell als Detail eines grauenhaften Schicksals dar: Vor 75 Jahren wurden sie im Oktober aus dem Ghetto Theresienstadt nach Auschwitz-Birkenau deportiert und sofort ermordet.

Der österreichische Musikwissenschaftler Gerold W. Gruber ist Gründer und Leiter des *exil.arte* Zentrum der *mdw* – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, das sich als Anlauf- bzw. Schnittstelle für Rezeption, Erforschung, Bewahrung und Präsentation der Werke deutschsprachiger Komponistinnen und Komponisten, Interpretinnen und Interpreten sowie Musikforscherinnen und Musikforscher, die im Dritten Reich als „entartet“ galten, sieht.

CW:

Ullmann, Haas und Krása ereilte in Auschwitz innerhalb eines Tages dasselbe grausame Schicksal. Wie würden Sie diese drei Musiker als Komponisten charakterisieren?

GWG:

Der bedeutendste unter ihnen war sicher Viktor Ullmann – er war auch direkter Schüler von Arnold Schönberg. Ullmann hat zwei Mal den prestigeträchtigen Emil-Hertzka-Preis¹ erhalten: einmal für die Orchesterfassung seiner „Schönberg-Variationen“, einmal für die Oper „Der Sturz des Antichrist“. Sein Stil ist von einer neuartigen Harmonik zwischen Tonalität und Atonalität gekennzeichnet. Er selber nannte dies „Polytonalität“. Er war in Wien schon sehr früh vielleicht nicht unbedingt berühmt, aber bekannt.

CW:

Viktor Ullmann hat im Ghetto bzw. im Konzentrationslager Theresienstadt unglaublich viele Werke komponiert. Wie war das möglich?

GWG:

Die Nationalsozialisten wollten mit Theresienstadt eine Art „Vorzeigelager“ schaffen, um der Welt (unter anderem auch in Propagandafilmen) zu zeigen, wie gut „man“ mit den Juden umzugehen schien. Es gab dort – man nannte das wirklich so – eine „Freizeitgestaltung“, in der Theater gespielt wurde und Konzerte gegeben wurden. Alleine die Pianistin Alice Herz-Sommer (1903-2014) gab über 100 Konzerte in Theresienstadt! Für diese Freizeitgestaltungen brauchte man Musik – und die wurde von den dortigen Komponisten geschaffen. Viele wissen nicht, dass es in den Lagern und den Ghettos erlaubt war jüdische Musik zu schreiben, zu spielen und aufzuführen. Was in Nazi-Deutschland längst als entartet galt, konnte dort gepflegt werden. Übrigens gilt dasselbe für Jazz-Musik.

CW:

Von Pavel Haas gibt es aus dem KZ beispielsweise auch eine Komposition „Al S'fod“, ein Chorwerk für vier Männerstimmen nach einem während arabischer Erhebungen gegen die jüdische Besiedlung Palästinas verfasstes Gedicht eines jüdischen Schriftstellers.

¹ Emil Hertzka (1869-1932) war Mitgründer und prägender Direktor des Wiener Musikverlages Universal Edition.

Interview – Christoph Wellner

GWG:

Vor der Machtergreifung der Nazis waren viele europäische Juden so assimiliert, dass „das Jüdische“ eigentlich keine Rolle mehr gespielt hatte. Viele wurden Protestanten, manche – wie Egon Wellesz – auch Katholiken. Aufgrund der Gewalttaten der Nazis und der Rassengesetze wurde vielen erst bewusst vor Augen geführt, „jüdisch“ zu sein. Somit hat dann – nicht nur für Pavel Haas – eine verstärkte Beschäftigung mit jüdischen Themen begonnen. Nicht nur in Chor- und Vokalwerken, sondern auch in der Instrumentalmusik.

CW:

Die Oper „Brundibar“ von Hans Krása wurde über 55 Mal in Theresienstadt gespielt ...

GWG:

Diese sogenannte Kinderoper ist voller Symbole, die einerseits wie ein Märchen wirken, allerdings politisch sehr hintergründig sind. Das erklärt sicher auch den „Erfolg“ bzw. die vielen Aufführungen.

CW:

Was zeichnet den Komponisten Hans Krása aus?

GWG:

Er ist im Vergleich zu Viktor Ullmann in seiner Tonsprache nicht so radikal. Er hat sich dem Stil der „Neuen Sachlichkeit“ verbunden gefühlt und sich auch die Klangvorstellungen seines Lehrers Zemlinsky als Vorbild genommen. Pavel Haas sehe ich in der Nachfolge seines Lehrers, Leoš Janáček, im Bereich des Polyrythmischen verortet. Ich möchte diesbezüglich noch unbedingt den Komponisten Gideon Klein (1919-1945) erwähnen. Er wurde mit den drei genannten Komponisten nach Auschwitz deportiert, aufgrund seiner „Jugend“ jedoch nicht sofort ermordet, sondern starb im Jänner 1945 unter ungeklärten Umständen in den Kohlengruben des Außenlagers Fürstengrube.

CW:

In Ullmanns Oper „Der Kaiser von Atlantis“, die er in Theresienstadt komponiert hat, gibt es die erstaunliche „Parabel vom Spiel des Kaisers mit dem Tod ...“

GWG:

In einem grausamen Krieg weigert sich der Tod seine Arbeit zu verrichten. Der Kaiser ist verzweifelt, dass niemand mehr stirbt. In einer Konfrontation der beiden erklärt sich der Tod bereit seine Arbeit wiederaufzunehmen, wenn der erste Tote der Kaiser selbst ist! Das war natürlich eine relativ klare Anspielung auf Adolf Hitler ...

CHAOS, KOSMOS,



KLIMAKRISE

Text – Monika Fischer, Monika Jaroš



Was wir für unsere Erde tun können. Mutige Ideen und neue Wege in der Schöpfungszeit auf radio klassik Stephansdom.

- 1 *Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde.*
- 2 *Die Erde war wüst und wirr und Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser.*
- 3 *Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht.*
- 4 *Gott sah, dass das Licht gut war. Und Gott schied das Licht von der Finsternis.*
- 5 *Und Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte er Nacht. Es wurde Abend und es wurde Morgen: erster Tag.*
- 6 *Dann sprach Gott: Es werde ein Gewölbe mitten im Wasser und scheidet Wasser von Wasser.*
- 7 *Gott machte das Gewölbe und schied das Wasser unterhalb des Gewölbes vom Wasser oberhalb des Gewölbes. Und so geschah es.*
- 8 *Und Gott nannte das Gewölbe Himmel. Es wurde Abend und es wurde Morgen: zweiter Tag.*
- 9 *Dann sprach Gott: Es sammle sich das Wasser unterhalb des Himmels an einem Ort und das Trockene werde sichtbar. Und so geschah es.*
- 10 *Und Gott nannte das Trockene Land und die Ansammlung des Wassers nannte er Meer. Gott sah, dass es gut war.*
- 11 *Dann sprach Gott: Die Erde lasse junges Grün sprießen, Gewächs, das Samen bildet, Fruchtbäume, die nach ihrer Art Früchte tragen mit Samen darin auf der Erde. Und so geschah es.*
- 12 *Die Erde brachte junges Grün hervor, Gewächs, das Samen nach seiner Art bildet, und Bäume, die Früchte tragen mit Samen darin nach ihrer Art. Gott sah, dass es gut war.*
- 13 *Es wurde Abend und es wurde Morgen: dritter Tag.*
- 14 *Dann sprach Gott: Lichter sollen am Himmelsgewölbe sein, um Tag und Nacht zu scheiden. Sie sollen als Zeichen für Festzeiten, für Tage und Jahre dienen.*
- 15 *Sie sollen Lichter am Himmelsgewölbe sein, um über die Erde hin zu leuchten. Und so geschah es.*
- 16 *Gott machte die beiden großen Lichter, das große zur Herrschaft über den Tag, das kleine zur Herrschaft über die Nacht, und die Sterne.*
- 17 *Gott setzte sie an das Himmelsgewölbe, damit sie über die Erde leuchten,*
- 18 *über Tag und Nacht herrschen und das Licht von der Finsternis scheiden. Gott sah, dass es gut war.*
- 19 *Es wurde Abend und es wurde Morgen: vierter Tag.*
- 20 *Dann sprach Gott: Das Wasser wimmle von Schwärmen lebendiger Wesen und Vögel sollen über der Erde am Himmelsgewölbe fliegen.*
- 21 *Und Gott erschuf die großen Wassertiere und alle Lebewesen, die sich fortbewegen nach ihrer Art, von denen das Wasser wimmelt, und alle gefiederten Vögel nach ihrer Art. Gott sah, dass es gut war.*
- 22 *Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehrt euch! Füllt das Wasser im Meer und die Vögel sollen sich auf Erden vermehren.*
- 23 *Es wurde Abend und es wurde Morgen: fünfter Tag.*
- 24 *Dann sprach Gott: Die Erde bringe Lebewesen aller Art hervor, von Vieh, von Kriechtieren und von Wildtieren der Erde nach ihrer Art. Und so geschah es.*
- 25 *Gott machte die Wildtiere der Erde nach ihrer Art, das Vieh nach seiner Art und alle Kriechtiere auf dem Erdboden nach ihrer Art. Gott sah, dass es gut war.*
- 26 *Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich! Sie sollen walten über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere, die auf der Erde kriechen.*
- 27 *Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Männlich und weiblich erschuf er sie.*
- 28 *Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde und unterwerft sie und waltet über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die auf der Erde kriechen!*
- 29 *Dann sprach Gott: Siehe, ich gebe euch alles Gewächs, das Samen bildet auf der ganzen Erde, und alle Bäume, die Früchte tragen mit Samen darin. Euch sollen sie zur Nahrung dienen.*
- 30 *Allen Tieren der Erde, allen Vögeln des Himmels und allem, was auf der Erde kriecht, das Lebensatem in sich hat, gebe ich alles grüne Gewächs zur Nahrung. Und so geschah es.*
- 31 *Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut. Es wurde Abend und es wurde Morgen: der sechste Tag.*
- 1 *So wurden Himmel und Erde und ihr ganzes Heer vollendet.*
- 2 *Am siebten Tag vollendete Gott das Werk, das er gemacht hatte, und er ruhte am siebten Tag, nachdem er sein ganzes Werk gemacht hatte.*
- 3 *Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn; denn an ihm ruhte Gott, nachdem er das ganze Werk erschaffen hatte.*

22.09.–28.09.

Musik: Chen Gang & He Zhanhao: The Butterfly Lovers

23.09., 17.30 Uhr

Der Retter der Käfer. Ameisen, Bienen, Käfer – in 100 Jahren gibt es sie nur noch im Museum. Der Künstler Edgar Honetschläger will das ändern und kauft Land für Insekten. Von Gerlinde Petrić-Wallner.

25.09., 17.30 Uhr

Heuschrecken in Schokosauce. Werden wir in einigen Jahren Insekten knabbern statt an Hühnerbeinen zu nagen? Wir fragen Experten und verkosten das Essen von morgen: Mehlwurm-Falafel, Heimchen-Spinatknödel und Heuschrecken-Schokofondue. Eine Sendung von Monika Fischer.

27.09., 17.30 Uhr

Perikularium. Die Künstlerin Alexandra Kontriner ist mit der Natur aufgewachsen. Insekten sind seit jeher Bestandteil ihres künstlerischen Schaffens. Eine Sendung von Georg Gatnar.

Schöpfungszeit auf radio klassik Stephansdom

Weltall

01.09.–07.09.

Musik: Gustav Holst: Die Planeten

01.09., 19.00 bis 22.00 Uhr

Musica Sacra. Joseph Haydn,

Die Schöpfung

04.09., 17.30 Uhr

Energie Liebe. Teilhard de Chardin, der französische Jesuit und Naturforscher, verbindet ein modernes Weltbild mit tiefer Spiritualität. Eine Sendung von Stefanie Jeller.

Elemente

08.09.–14.09.

Musik: Jean-Féry Rebel: Les éléments & Gustav Mahler:

Das Lied von der Erde

09.09., 17.30 Uhr

Die Entstehung der Elemente.

Eine Sendung von Georg Gatnar.

11.09., 17.30 Uhr

Öko-Dschihad. Die Islamwissenschaftlerin Ursula Fatima Kowanda-Yassin spricht über den Grünen Islam und erzählt von Musliminnen in Österreich, die sich für Umweltschutz einsetzen. Eine Sendung von Stefanie Jeller.

13.09., 17.30 Uhr

Agrarrebell Sepp Holzer. Er pflegt keinen Rasen, streut keinen Kunstdünger und jätet kein Unkraut. Weil er gegen alle landwirtschaftlichen Normen und Regeln verstößt, hat er das Image des unkonventionellen Rebellen der Landwirtschaft bekommen. Mit Leidenschaft widmet er sich der Permakultur. Eine Sendung von Michaela Necker.

Pflanzen

15.09.–21.09.

Musik: Alexander Glasunow: Der Wald

16.09., 17.30 Uhr

Die Sprache der Pflanzen. Blumen haben Dialekte, Bäume sprechen miteinander. Wie Pflanzen reden – und was sie uns zu sagen haben. Von Gerlinde Petrić-Wallner.

18.09., 17.30 Uhr

Wie Mikrokredite Lebenschancen eröffnen. Stefan Hauser berichtet von einer Teekooperative in Ruanda, die von Oikocredit unterstützt wird.

20.09., 17.30 Uhr

Erich Stekovics. Der ehemalige Religionslehrer führt in Frauenkirchen das Paradies der Paradeiser.

Gestaltung: Stefan Hauser.

21.09., 17.00 Uhr

Content – Denn auf den Inhalt kommt es an.

Das Medienmagazin widmet sich dieses Mal dem Thema Schöpfung und Umwelt.

Golli Marboe diskutiert u.a. mit

Anna Mally vom Verein Mutter Erde.

Tiere

29.09.–05.10.

Musik: Camille Saint-Saëns: Der Karneval der Tiere

30.09., 17.30 Uhr

Verbotene Frucht. Bio, vegetarisch, vegan – was soll der Mensch essen? Essen war schon immer eine Frage der Entscheidung. Eine Sendung in der Reihe „Achtung Bibel!“ von Stefanie Jeller.

02.10., 17.30 Uhr

Amazonien – neue Wege für die Kirche und eine umfassende Ökologie. Zur Bischofsversammlung im Vatikan informiert Stefan Hauser über heimische Nichtregierungsorganisationen, die in der Region tätig sind.

04.10., 17.30 Uhr

Jane Goodall – die Mutter der Schimpansen.

Mit 26 Jahren begann Jane Goodall Menschenaffen zu beobachten. Heute, gut 60 Jahre später, lebt sie noch immer für den Schutz unserer nächsten Verwandten. Von Gerlinde Petrić-Wallner.

Mensch

06.10.–12.10.

Musik: Erwin Schulhoff: Menschheit, op. 28

07.10., 17.30 Uhr

Mensch versus Maschine? In der Wiener Seestadt sind Autobusse ohne Fahrer unterwegs, lernende Algorithmen stellen richtigere Diagnosen als Ärzte und digitale Butler erfüllen unsere Wünsche. Monika Fischer informiert über künstliche Intelligenz, Chancen und Berührungsängste.

11.10., 17.30 Uhr

Dom Erwin Kräutler über Menschen, Kulturen und Vielfalt im Amazonas. Eine Sendung von Monika Fischer.

Ruhe

13.10.–19.10.

Musik: Ludwig van Beethoven:

Symphonie Nr. 6 F-Dur, op. 68 „Pastorale“

14.10., 17.30 Uhr

Gegen den Lärm der Zeit – Warum uns Lärm krank macht und Ruhe so gut tut. Eine Sendung von Monika Fischer.

16.10., 17.30 Uhr

Sonntag: Ruhetag. Das große Geschenk der jüdischen Kultur an die Menschheit ist der arbeitsfreie Siebte Tag. Doch der Ruhetag ist in Gefahr, denn die Wirtschaft will nicht ruhen. Eine Sendung von Stefanie Jeller in der Reihe „Achtung Bibel!“

WEITER



Mit der Saison 2019/2020 gestaltet der Arnold Schoenberg Chor unter der Leitung seines Gründers Erwin Ortner erstmals (!) einen eigenen Chorzyklus im Mozart-Saal des Wiener Konzerthauses. radio klassik Stephansdom begleitet diesen mit einer eigenen Sendereihe.

GEBEN

Im Mittelpunkt der vier Konzertabende stehen Franz Schubert, Johannes Brahms, Anton Bruckner und Felix Mendelssohn-Bartholdy. Vier monothematische Abende an denen Erwin Ortner seine Sicht auf den Punkt bringen möchte. Wobei für ihn der Reiz solche Chorabende zu programmieren in der Besetzungsvielfalt liegt und der Tatsache, dass es sich um „Kernstücke“ des Repertoires handelt. Ebenso im Gegenüberstellen geistlicher und weltlicher Werke. Auch die Kombinationen in der Wahl der instrumentalen Begleitung macht die Vielfalt aus. Wobei: Was heißt eigentlich „romantisch“? Letztendlich ist bei Erwin Ortner jede Interpretation „romantisch“. Egal ob es sich um Werke von Claudio Monteverdi oder Arnold Schoenberg handelt. Es geht ihm um die Farben und Möglichkeiten in der Musik, denn die Notation ist niemals vollständig. Um einen Vergleich aus der Malerei zu bringen: „Die Farbe Rot wurde nicht erst im 18. Jahrhundert erfunden. Das Eingrenzen ergibt, abgesehen von stilistischen Selbstverständlichkeiten, keinen Sinn.“ Es geht um die Auseinandersetzung mit dem Text und was er bewirken will und die Frage, wie er mit den musikalischen Mitteln des Komponisten gedeutet wird. „Darin liegt die Inszenierung und ein zentraler Prozess. In Werken Johann Hermann Scheins oder Leonhard Lechners steckt genauso viel Emotion wie bei Mendelssohn nötig ist.“ Es geht um die technische Umsetzung und nach Jahrzehnten des Chorleitens um Persönlichkeiten, die sich in der Gruppe wiederfinden: „Erkenne dich selbst. Was ist mein Beitrag zur Gruppe? Nicht jener für den Chorleiter.“

Die Bögen Bruckners, die Sinnfragen Schuberts, das Verletzliche Mendelssohns, die „formal starken Karosserien Brahms“ gilt es freizulegen. Der Klang des Arnold Schoenberg Chores hat sich im Lauf der letzten 40 Jahre natürlich und entscheidend weiterentwickelt. Das hat vor allem mit der Arbeit für und am Theater an der Wien zu tun. Der ganze Körper der einzelnen Sängerinnen und Sänger wurde zum Instrument. Die Bewegung auf der Bühne hat die Klangvorstellung verändert. Geht es doch, so Ortner, immer um Spannung und Entspannung, egal wie klein die Phrase ist: „Ein natürlicher Prozess von der Sprache kommend.“ Diese innere Dynamik soll letztlich vom Werk in den Chor und vom Chor zum Publikum überspringen.



Radiotipp

Arnold Schoenberg Chor Spezial

3. November 2019,
15.00–16.00 Uhr

Erwin Ortner und Ursula Magnes hören und plaudern – über Schubert.

INTERNATIONALES BRUCKNERFEST

LINZ

19

4/9 – 11/10



NEUE WELTEN

Intendanz
Dietmar Kerschbaum

17
SEP
19:30

SIR ANDRÁS SCHIFF

L. v. Beethoven &
R. Schumann

18
SEP
19:30

ORCHESTRE DES CHAMPS-ÉLYSÉES & HERREWEGHE

A. Bruckner: Sinfonie Nr. 2
e-moll-Messe

6
OKT
18:00

PIOTR BECZAŁA & HELMUT DEUTSCH

Lieder von S. Moniuszko,
M. Karłowicz, P. I. Tschaikowski,
R. Strauss



Karten und Info: +43 (0) 732 77 52 30
kassa@liva.linz.at | brucknerfest.at

Mit freundlicher Unterstützung von

LINZ AG
KulturZEIT



Raiffeisen Landesbank
Oberösterreich



SELIG SIND,



DIE DA

Foto © wikimedia commons

LEID TRAGEN

Das „Deutsche Requiem“ von Johannes Brahms trägt zwar den Titel „Requiem“, beinhaltet aber nicht den liturgischen Text der katholischen Totenmesse.



www.jahrederbibel.at

Eine Bibeltext-Collage ...

Es ist ein Werk, das nur aus Bibeltexten besteht – doch die Auswahl der Texte ist höchst individuell. Die Bibeltexte formen durch kreative Zusammenstellung eine völlig neue Handlung.

Besonders auffällig ist das in Teil 5: Eine Sopranstimme spricht in Ich-Form. Die gewählten Worte stammen biblisch aus drei verschiedenen Texten und Mündern: Zunächst („ihr habt nun Traurigkeit“) aus Joh 16, wo Jesus von seiner nahenden Passion spricht. Dann („Sehet mich an“) aus Sir 51,27, wo Sirach seine mühselige Suche nach Weisheit schildert. Und zuletzt („Ich will euch trösten“) aus Jes 66, wo Gott sein bedrängtes Volk aufmuntert.

Bei Brahms wird daraus ein Trostwort einer einzelnen Gestalt, einer weiblichen Stimme (eine Verstorbene aus dem Jenseits?), die zu dem/der Trauernden spricht.

... mit einer sehr persönlichen Theologie

Was ist die dadurch gewonnene theologische Botschaft des Werkes?

Kurz gesagt, die Hoffnung auf ein Jenseits, das keinen Schmerz und kein Leid mehr kennt und ewige Glückseligkeit bei Gott bereithält. Eine gewisse Todessehnsucht lässt sich dabei heraushören.

Den Leidtragenden wird zunächst zugesagt, dass sich ihre Trauer in Freude wandeln wird. Der Grund ihres Leides (Satz 2) ist die Vergänglichkeit menschlichen Lebens – die Musik deutet einen Trauermarsch an. Es geht also offenbar um die Vergänglichkeit anderer Menschen, die man verliert und betrauert. Hier wird Geduld eingemahnt und die Zuversicht, dass die (eigenen, geliebten) Gestorbenen als „Erlöste“ in Freuden bei Gott leben werden.

In Satz 3 geraten das Leiden an der eigenen Vergänglichkeit in den Blick und der Trost, dass auch das (eigene) Leid nach dem Tod ein Ende haben wird. Teil 4 als Zentrum des Werkes ersehnt mit den Worten von Psalm 84 (die eigentlich auf den Tempel bezogen sind) diese erhoffte Seligkeit bei Gott.

Die Stimme in Teil 5 versichert, dass sie (die verstorbene Mutter?) nach dem kurzen, mühseligen Leben diese Seligkeit bei Gott bereits erfährt. Teil 6 richtet nun seinen Blick ganz auf dieses andere, bessere Leben mit einem zentralen Text zur Auferstehung der Toten (1 Korinther 15) und preist Gott hymnisch.

Teil 7 bildet die Conclusio: Nicht mehr die Leidenden, sondern die Toten sind selig. Die Leidtragenden mögen sich auf den Tod freuen, denn nur er ermöglicht ein besseres Leben im Jenseits.

Text – Elisabeth Birnbaum



Radiotipp

Musica Sacra

3. November 2019, 19.00 Uhr

Johannes Brahms: Ein Deutsches Requiem

Genia Kühmeier (Sopran) /
Thomas Hampson (Bariton) /
Arnold Schoenberg Chor,
Wiener Philharmoniker,
Nikolaus Harnoncourt

Aufnahme Dezember 2007,
Wiener Musikverein

29

JETZT AUCH IN
GRAZ
UND UMGEBUNG

ÜBER DEN TELLERRAND

EIN NEUES SENDEFORMAT

Text – Christoph Wellner



Foto © privat

Briefe aus der Zukunft und andere Episoden über das Leben der Menschen im Wandel der Zeit. Machen Sie mit uns Zeitreisen und hören Sie wie Menschen durch Erfindungen das Leben verändert haben. Werfen Sie mit uns einen Blick in die nahe Zukunft und erfahren Sie, welche Veränderungen uns wahrscheinlich bevorstehen.



Foto © Jarmoluk Pixabay

In einem neuen, im wahrsten Sinne des Wortes innovativen Sendeformat erklärt Max Zamorsky auf einfache Weise moderne Technologien und wagt einen Ausblick, wie sich durch Erfindungen unser Leben verändern wird. Machen Sie mit uns einen Streifzug durch die Geschichte der großen und kleinen Veränderungen.

CW:

Sie sind Innovationsberater. Was kann man sich darunter vorstellen?

MZ: Ich helfe Unternehmen, Investoren und Führungskräften den Wandel der Zeit zu meistern. Der Wandel wird durch neue Technologien hervorgerufen, die die Gewohnheiten und Verhaltensweisen von Menschen verändern. Die Unternehmen müssen sich rechtzeitig auf die neuen Verhaltensweisen vorbereiten, um ihre Kunden nicht zu verlieren, und um neue Kunden zu finden.

CW:

Sie helfen also beim Blick in die Zukunft, wenn ich so sagen darf?

MZ: So weit man das seriös behaupten kann, ja. Es gibt Methoden, mit denen man relativ klare Vorstellungen über mögliche Veränderungen entwickeln kann. Die Frage ist eher, ob ein Unternehmen gewillt ist, Strategieentwicklung systematisch oder nach dem Bauchgefühl seiner Führungskräfte zu betreiben.

CW:

Ist es nicht eine der wesentlichen Qualitäten einer Führungskraft, dieses Bauchgefühl zu haben?

MZ: Natürlich – eine Führungskraft muss das Unternehmerische im Blut haben. Allerdings ist die Welt durch das Internet heute so klein und schnell geworden, dass für den Einzelnen nicht mehr genügend Zeit bleibt, neben dem Tagesgeschäft auch noch sämtliche Veränderungen zu entdecken, zu verstehen und für das eigene Unternehmen strategisch zu nutzen. Dieses Know-How bringen wir ins Unternehmen.

CW:

Sie haben also auch mit Forschung zu tun. Was tun Sie da?

MZ: Innovation und Forschung hängen oft zusammen. Wenn ich Unternehmen helfe ihre Zukunft innovativ zu gestalten, dann stoßen diese oft auf grundlegende oder neue Fragen, die erst durch Forschungstätigkeiten beantwortet werden können. Mein Team und ich helfen bei der Gestaltung der Forschungsprojekte, aber auch bei der Finanzierung. In Österreich haben wir die sogenannte Forschungsprämie. Das ist eine steuerliche Prämie dafür, dass Unternehmen Risiken eingehen, die mit Forschung verbunden sind. Die Forschungsprämie ist ein raffiniert ausgetüfteltes Instrument, um den Fortschritt

und den Standort Österreich zu fördern. Das Einzigartige daran ist, dass die Themengebiete nicht wie bei direkten Förderungen für eine bestimmte Zielgruppe vorgegeben sind, sondern die Kriterien dafür, was Forschung und Entwicklung ist, abstrakt definiert sind. Dadurch können innovative Unternehmen aller Branchen und Größen, auch jene, an die Politiker nicht unmittelbar denken, bei ihrer Forschung effektiv unterstützt werden. Es ist ein sehr mächtiges Instrument für unser Land.

CW:

Wieso diese Sendung?

MZ: Ich hoffe, dass ein paar Funken meiner Faszination auf die Hörerinnen und Hörer überspringen und dass ich eine kleine Flamme entfachen kann, die möglichst viele Menschen dazu bringt, an einer Entwicklung mitzumachen, die langfristig dazu beiträgt, dass Österreich wieder eines der innovativsten und technologiefreundlichsten Länder der Welt wird. Wir Österreicher haben im Vergleich zu anderen Ländern sehr viel Hausverstand und unsere Kultur ermutigt uns diesen auch einzusetzen. Das ist im internationalen Vergleich nicht selbstverständlich und ein großes Plus für unsere Gesellschaft. Wir müssen der Neugierde Raum geben und das geweckte Interesse produktiv einsetzen! Noch viel besser wären wir dran, wenn wir uns internationaler orientierten und mehr darauf schauten, was es auf der Welt alles zu unserem Vorteil zu entdecken gibt. In diesem Sinn freue ich mich schon, wenn Sie mit mir in der neuen Sendereihe auf radio klassik Stephansdom über den Tellerrand hören!

31



Radiotipp

Über den Tellerrand

Ab Oktober
regelmäßig auf radio klassik
Stephansdom

Briefe aus der Zukunft und andere Episoden über das Leben der Menschen im Wandel der Zeit.

Eine Sendereihe von und mit Innovationsberater Max Zamorsky.

IM ORIGINALKLANG



Foto – Martin Haselböck © Andrej Grlic

AM ORIGINAL- SCHAUPLATZ

32

RESOUND Beethoven bringt die wichtigsten Orchesterwerke des Komponisten auf Instrumenten ihrer Entstehungszeit erstmals in die prachtvollen Theater und Konzerträume ihrer Premieren zurück. Und kommt exklusiv ins Radio!



Radiotipp

RESOUND Beethoven

immer am vierten Samstag
im Monat

28.09., 09.05 Uhr
(DaCapo 30.09., 20.00 Uhr)

26.10., 09.05 Uhr
(DaCapo 28.10., 20.00 Uhr)

23.11., 09.05 Uhr
(DaCapo, 25.11., 20.00 Uhr)

RESOUND BEETHOVEN

Konzerträume sind mehr als nur der äußere Rahmen einer musikalischen Kultur. Ihre Architektur und Akustik prägen unmittelbar das musikalische Klangbild und die Wahrnehmung von Musik durch das Publikum. Dabei zeigt sich, wie spezifisch der Klangcharakter der Beethoven'schen Symphonien durch die originalen Aufführungsräume definiert wird. Seine Konzerträume waren oftmals kleiner, dafür aber halliger als moderne Säle und ließen die Musik in weitaus größerer Intensität und Lautstärke erklingen. Martin Haselböck und das Orchester Wiener Akademie spielen auf den Instrumenten der Zeit, mit derselben Zahl von Musikerinnen und Musikern und in jenen Räumen, in denen der Komponist selbst seine Musik aufgeführt hat. Orchesteraufstellungen, Platzierung des Chores vor dem Orchester, ja selbst die Positionierung des Publikums soll mithelfen, den von der heutigen Musikpraxis doch sehr unterschiedlichen Aufführungsstil wieder neu zu erleben.

Angeregt durch die Forschungen von Stefan Weinzierl (Technische Universität Berlin) und Birgit Lodes (Universität Wien), konnten sich Dirigent und Orchester einen einzigartigen Erfahrungsschatz erarbeiten, der die Interpretationen der Werke Beethovens durchaus verändert hat. Das Ziel von RESOUND Beethoven ist es, Aufführungen dieser vermeintlich so bekannten Musik zu einem einzigartigen Raum-Klang-Erlebnis voll neuer Frische und Authentizität werden zu lassen.

Alle Konzerte wurden und werden mitgeschnitten, sodass diese akustischen Eindrücke auch als Tonträger immer wieder genossen werden können. Martin Haselböck gestaltet ab September 2019 monatlich eine eigene RESOUND Beethoven-Sendereihe auf radio klassik Stephansdom und erläutert dort alle Details und gibt fundierte Hintergrundinformationen.

Text – Christoph Wellner



ZU SAMMEN SPIEL

klingt nach mehr.

**Abonnements 2019/20
Kunstuniversität Graz**

Orchester, Chor, Kammermusik, Jazz, Oper,
Schauspiel, Orgel, Neue Musik, Tanz und Performance,
Tango, Programm für junges Publikum

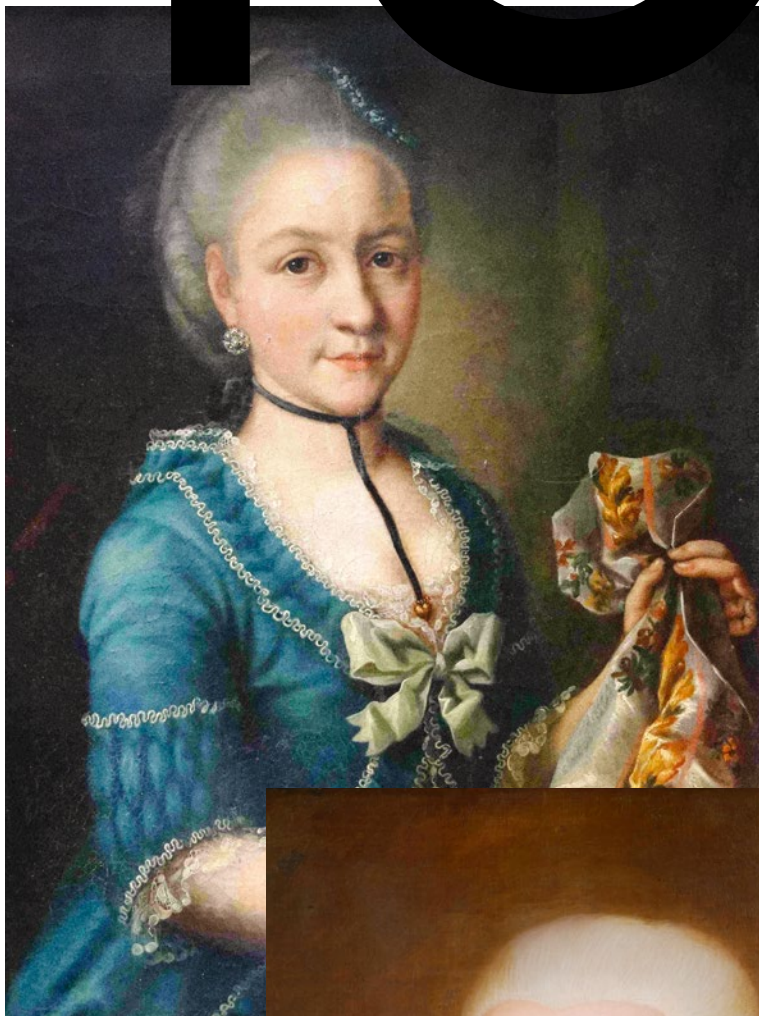
Information und Bestellung
+43 316 389-1330
abo@kug.ac.at
www.kug.ac.at/abo

www.kug.ac.at

MOZART

DIE

Foto – Bildnis einer jungen Dame – der Tradition nach Maria Anna Mozart Öl auf Leinwand, Mitte 18. Jahrhundert © ISM, Stiftung Mozarteum



34

Foto – Leopold Mozart Öl auf Leinwand © unbekannter Künstler



ARTS

Er war untersetzt. Er war unansehnlich. Er hatte keine reine Gesichtshaut. Und dennoch bezauberte er die Frauen und bezaubert die Hörer klassischer Musik bis heute: Wolfgang Amadé Mozart. Er hatte eben das gewisse Etwas. Und das war eine gewisse zielbewusste Dreistigkeit. Ein Bewusstsein, was er wollte und was er konnte. Ein Erbteil seiner Familie, deren Geschichte sich bis in die Zeit vor der Entdeckung Amerikas zurückverfolgen lässt.

Foto – Anna Maria Mozart geb Perti Ölbild
Porträt von Rosa Hagenauer-Barducci vor 1775
© ISM Stiftung Mozarteum

35



Eine Familie, deren Geschichte erst vor etwa 50 Jahren endet. Die Mozarts überdauern ein halbes Jahrtausend. Sie kamen aus dem Nichts und sie gingen ins Nichts. Sie brachten Bauern hervor, Uhrmacher, Bildhauer, Buchdrucker, Buchbinder, Baumeister, Maurer, Priester und Lehrer – und drei Generationen an Musikern von europäischem Ruhm.

Da war zum Beispiel David Mozart, der in der Elendszeit des Dreißigjährigen Krieges vom Land in die Reichsstadt Augsburg zog und sich in der Boomzeit nach dem Westfälischen Frieden vom „Mörtelbuben“ zum Architekten hocharbeitete. Da war der Buchbinder Johann Georg Mozart, der zum Zunftmeister avancierte, indem er die richtige Frau heiratete. Alle hatten sie dieses Aufsteigergem, dieses „Raus aus dem Dreck und empor ans Licht!“

Foto – Portrait von Wolfgang Amadee Mozart, 1777 © unbekannt

Nicht weniger Johann Georgs Sohn, der Komponist Leopold Mozart, der in diesem Jahr am 14. November seinen dreihundertsten Geburtstag feiern würde. Ein hoch begabter Violinist nicht weniger als ein begnadeter Überlebenskünstler: das war Leopold. Als der frühe Tod des Vaters die Familie in eine Existenzkrise zu stoßen drohte, fand er geschickt den Absprung nach Salzburg. Dort baute er sich systematisch eine Existenz als Berufsmusiker auf. Unter anderem gehen über 50 Sinfonien und eine 1.800mal nachgedruckte und bis heute benutzte Violinschule auf sein Konto.

Leopolds größte Bestimmung allerdings war es, seinem Sohn Wolfgang und dessen überragenden Talenten ans Licht und zum überdauernden Weltruhm zu verhelfen. Der Wolferl, wie der Junge in der Familie hieß, komponierte in seinem nur 35 Jahre währenden Leben an die 1.000 Werke und ist damit nicht nur einer der produktivsten, sondern international der beliebteste Klassik-Komponist.

Leopold gelang dies nicht einfach, indem er Wolfgang zur Arbeit triezte. Das war auch gar nicht erforderlich. Denn Wolfgang war ein Arbeitstier aus innerem Antrieb – ein von der Musik Besessener.

Nein – der schwäbische Buchbindersohn erwies sich als wahres Marketinggenie. Durchdrungen von der Mission, die gottgegebene Begabung seines Sohnes der Welt zu verkünden und diesem einen gut bezahlten Posten zu verschaffen, schuftete er bis zur Selbstaufgabe. Über 10 Jahre tourten die Mozarts in unbequemen Kutschen über die holperigen Landstraßen zwischen Wien und Paris, London und Neapel. Leopold ließ zu Werbezwecken Plakate drucken und lobende Presseberichte lancieren.

Diese Grenzexistenz brachte die Mitglieder der Familie Mozart – das waren Leopold und seine Frau Anna Maria, die ältere Schwester Nannerl und Wolfgang selbst – einander beispiellos nahe. Leopold war ganz anders als die Männer seiner Epoche stolz darauf, kein „scharfer Vatter“ zu sein, der seinen Willen autoritär durchsetzte und den Willen seiner Familie brach. Im Gegenteil war er stolz darauf, „der wahre Freund“ seines Wolferl zu sein und ihm und seinem Talent zu dienen. Ohne Ironie redete er den Achtjährigen mit „Maestro“ an.

Das Selbstbewusstsein, das er auf diese Weise in Wolfgang hineinpflanzte, half dem Sohn durch katastrophale Lebenskrisen wie den Tod seiner Mutter während einer desaströsen Promotion-Reise der beiden nach Paris – da war Wolfgang gerade mal 21 Jahre alt.

Wolfgang Amadé Mozart, dem Musikerfürsten der letzten 10 Wiener Jahre allerdings gelang es nicht, Begabung und Selbstvertrauen an seine Söhne Carl und Franz Xaver weiterzugeben. Genie, Erfolg und Nimbus ihres Übervaters behinderten sie in ihrer Entfaltung. Beide blieben unverheiratet und starben kinderlos. Nur Wolferls Schwester Nannerl – eine hochtalentierte Klaviervirtuosin, der der Vater im Geist seiner Zeit eine Komponistinnenlaufbahn versagte – erzielte Nachwuchs aus einer öden Vernunft Ehe.

Wolfgangs tief innig geliebte Frau Constanze, eine der meistunterschätzten Persönlichkeiten der Musikgeschichte, heiratete erneut. Die „Frucht“ dieser

zweiten glücklichen Ehe war die Sicherung von Wolfgang Werk und Nachruhm, die zwar nicht in allen Punkten glückte, aber die entscheidenden Weichen in die Jetztzeit stellte.

Michael Lemster erzählt erstmals die ganze Geschichte von Aufstieg und Erlöschen der Mozarts. Mit feinem Gespür für das Zeitkolorit wirft er ungewöhnliche Fragen auf und macht damit sichtbar, wie kreativ die Mozarts die Herausforderungen ihrer Epoche meisterten. Die Geschichte einer ambitionierten Familie, deren Geist vor allem in der Musik unsterblich wurde.

Michael Lemster, aufgewachsen nahe Frankfurt, begibt sich seit jeher leidenschaftlich gern auf Spurensuche – als studierter Kulturwissenschaftler (in München, Frankfurt und Hamburg) und als freier Publizist (unter anderem für ZEIT, NZZ und Bayerischen Rundfunk). Nach einer Verlagskarriere ist er seit 2009 freier Unternehmensberater und Publizist mit Standort in der Mozartstadt Augsburg, wo er auch regelmäßig als Chorsänger auftritt.



Buchtipps



Benevento
ISBN: 978-3-71090-073-0
384 Seiten
mit 27 Abbildungen
Hardcover
24,00 EUR, E-Book 18,99 EUR

**Michael Lemster: Die Mozarts.
Geschichte einer Familie.**



Foto – Franz Xaver Wolfgang und Carl Thomas Mozart 1798
Ölbild Portraet von Hans Hansen © ISM Stiftung Mozarteum

Foto – Constanze Mozart geb. Weber Ölbild Porträt
von Hans Hansen Wien 1802 © ISM Stiftung Mozarteum

ÖSTERREICH – JAPAN MUSIKBEZIEHUNGEN

38

Text – Otto Biba

Studierende aus Japan an (Musik-)Universitäten, Konservatorien und Musikschulen, japanische Unterrichtende, Japaner und Japanerinnen auf den Opernbühnen, in Chören und Orchestern: alltägliche Eindrücke und Erfahrungen in der österreichischen Musikszene. Die Wiener Philharmoniker einmal jährlich für die „Wiener Philharmoniker Week“ in der Suntory Hall in Tokyo, ihre Konzerte anderswo in Japan, Kammermusikensembles der Wiener Philharmoniker sind kontinuierlich über das ganze Jahr auf Tournées im ganzen Land. Auch andere Orchester sind gern gesehene Gäste in Japan, anerkannte Kammermusikensembles, gar nicht zu reden von namhaften Instrumental- und Vokalsolisten. Japan in den Kalendern österreichischer Musiker: längst ganz normal.

Aber wann begannen die Musikbeziehungen zwischen Österreich und Japan? In gewisser Hinsicht in der Barockzeit, als das ferne, für Ausländer verschlossene Land ein Stoff für die Opernbühne wurde. Missionare, von denen die letzten 1639 aus Japan vertrieben wurden, haben ein Jahrhundert lang viele Nachrichten aus Japan nach Europa gelangen lassen. Selbst als das Land abgeschottet war, haben einige wenige holländische Handelsleute einmal im Jahr ins Landesinnere reisen dürfen, wo sie insgeheim viele Aufzeichnungen, nicht zuletzt über die Musik machen konnten. Missionare und Handelsleute, auf ihren Nachrichten und Erfahrungen basieren die Opernstoffe, die von der Hofoper bis zu Singspielen auf den Schultheatern der Jesuiten, Piaristen und Benediktiner realisiert wurden; man braucht sich daher nicht zu wundern, dass auch im Libretto der „Zauberflöte“ japanische Wurzeln stecken.

Dann kam es zur Öffnung des Landes um die Mitte des 19. Jahrhunderts, und es begannen die Konzertreisen österreichischer Künstler nach Japan. Der erste, es war der Pianist Franz Jachimek, kam 1870 gar nicht dort an, weil sein Schiff sank. Allen anderen, bis hin zu Fritz Kreisler und Felix Weingartner, war das Schicksal hold. Und der gar nicht reiselustige Johann Strauß hat eine Einladung gar nicht erst angenommen.

Für das 1886 eröffnete Kaiserliche Musikkonservatorium in Tokyo wurde ein Direktor – natürlich, möchte man sagen – aus Österreich gesucht: Der Bruckner-Schüler Rudolf Dittrich nahm an. Nach seiner Rückkehr publizierte er japanische Volksmusik in Klavier-Arrangements. Eine seiner Ausgaben diente Puccini als Information, als er „Madame Butterfly“ komponierte. Klavierarrangements japanischer Volkslieder publizierte auch ein österreichischer Gesandter in Japan, Carl Zaluski, der als Komponist und Diplomat von 1883 bis 1888 in Tokio war. Bei dem japanischen Gesandten in Wien, Graf Ujitaka Toda, hat Johannes Brahms die Gattin des Gesandten Koto spielen gehört und sich dazu Notizen gemacht.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich und Japan wurden im Oktober 1869 aufgenommen. Gastgeschenk Kaiser Franz Josephs an die japanische Kaiserin war ein Bösendorfer-Flügel. Als der Tenno ersuchte, das ihm unbekannte Instrument



Foto – „Europäisches Philharmonisches Konzert“
(Ausschnitt), Japanischer Farholzschnitt, 1889
© Sammlungen der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien

hören zu können, gab einer der österreichischen Diplomaten spontan das erste Klavierkonzert am japanischen Kaiserhof – mit einem technisch ziemlich anspruchsvollen Programm.

Und seit wann gibt es japanische Musikstudenten in Wien? Seit 1890, als die damals zwanzigjährige Koda Nobu am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien Violine, Klavier und Komposition zu studieren begann. Nach dem Abschluss ihrer Studien war sie in Japan eine gesuchte Geigerin wie

Pianistin, die problemlos kurz hintereinander mit Mendelssohns Violinkonzert und Griegs Klavierkonzert auftreten konnte. 1946 ist sie dort verstorben.

Die Musikbeziehungen zwischen Österreich und Japan sind ein faszinierendes Thema, das hier nur in Schlagworten angedeutet werden konnte. Im November zeigt das Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Tokyo eine große Ausstellung dazu. In der Sendung „Geschichten aus dem Archiv“ hat radio klassik Stephansdom sich bereits diesem Thema gewidmet.

SUCHET
ZUERST
DAS REI
CHGOTT
ESUNDA
LLESAN
DEREWI
RDEUCH
DAZUGE
GEBEN

DIE MACHT DER SPRACHE

Zum neuen Programm in der AKADEMIE am DOM 2019/20

„Niemand holt sein Wort wieder ein.“ (Wilhelm Busch)
Ob Liebesgeflüster, Rufmord oder Tabuworte – einmal in die Welt gesetzt, zeigen Worte Wirkung, entfaltet Sprache Macht, ja, entfacht mitunter sogar Gewalt. Zugleich wirkt Sprache nach innen, sie bestimmt die Wahrnehmung der Welt und unser Bewusstsein. Die AKADEMIE am DOM befasst sich im Studienjahr 2019/20 mit bemerkenswerten Aspekten von Sprache.



Es beginnt mit der Sprach-Gewalt ...

Dann schlägt die Stunde derer, die sprachgewaltig eigene Ideale und Interessen verfolgen wie in den Diktaturen der Geschichte und Gegenwart: Sie verschieben und überschreiten schützende Grenzen und errichten stattdessen trennende Mauern. Die gewalttätige Sprache der Demagogen heroisiert und sakralisiert, marginalisiert, emotionalisiert, kategorisiert, verdreht und manipuliert, um den Menschen ideologisch neu zu formen. Hass und Lügen verbreiten sich sekundenschnell im world-wide-web – und niemand holt sie je wieder ein. Dagegen erscheint das fragwürdigen Idealen nachempfundene Menschenbild der Werbung vergleichsweise harmlos ...

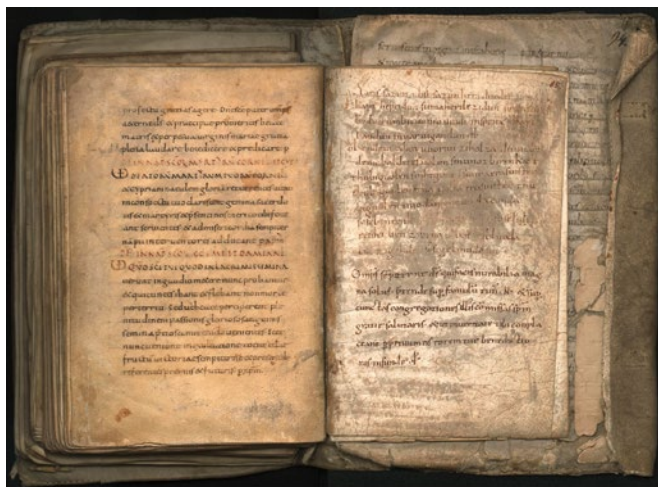
Vom Schweigen und Sprechen

Respekt finden die Grenzen des Sagbaren in der Philosophie, Religion und Mystik: Sie akzeptieren das Verstummen vor dem Unnennbaren, den Verzicht auf Worte angesichts des Unbegreifbaren. Sie verstehen sich auf Symbole; Buchstaben und Ziffern enthüllen Geheimnisse des Lebens, der Schöpfung, der Seele und der himmlischen Sphären. Gegen Unrecht freilich erheben auch Mystiker, Propheten, Dichter, Weise und Mahner ihre Stimme. Sie wissen um die fatale Wirkung von Sprechverboten und Tabuwörtern, kennen die lebensfeindliche Macht von Fluch und Bann. Heute nennen wir das Verstummen verletzter Seelen „Depression“ und versuchen der himmelschreienden Sprachlosigkeit der Opfer von Missbrauch Gehör zu verschaffen.



Gott ist sprachkundig

Die biblische Tradition beider Testamente basiert auf dem wirkmächtigen Gottes-Wort: „Im Anfang war das Wort ... – und das Wort ist Fleisch geworden“ (Joh 1,1.14). Gottes Wort schafft Leben, es wird Menschen anvertraut, die es verkünden sollen, das Wort „wird Mensch“, es überwindet im Pfingstwunder die sprachliche Entfremdung der Menschheit und erreicht, allen verständlich, schließlich die „Enden der Erde“. Es kehrt nicht leer zu dem zurück, der es gesandt hat (vgl. Jes 55,11). Vielmehr bewegt es zur vielgestaltigen Antwort: in der Liturgie, im Bekenntnis und Gebet, in der Lehre und im Leben. Was aber, wenn die Rede von Gott nicht „mit der Zeit geht“, stagniert, erstarrt, zur Floskel wird, ungehört bleibt? Was, wenn unsere Sprache ganz gottlos wird?



„Wie schade, dass du ein Mädchen bist“

Am Rand bleiben auch die, denen die alltägliche Sprache nicht gerecht wird: „*Man wird erst wissen, was die Frauen sind, wenn ihnen nicht mehr vorgeschrieben wird, was sie sein sollen*“, schreibt die Schriftstellerin, Frauenrechtlerin, Philosophin und Malerin Rosa Mayreder 1905. Ihre berührenden Lebenserinnerungen legen den Finger in die Sprachwunden unserer Tage: Geschlechterverhältnisse sind sprachlich (mit)bestimmt, und Sprachfähigkeit, der Erwerb oder Verlust von Sprache, entscheidet vielfach über Inklusion von Fremden, Kranken, Alten – oder ihren Ausschluss. Frei nach Ludwig Wittgenstein: „*Die Grenzen deiner Sprache sind die Grenzen deiner Welt.*“

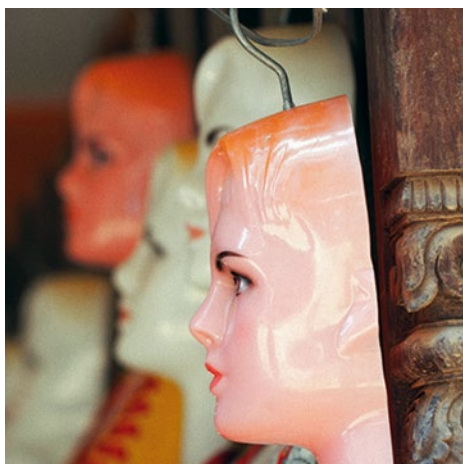


Foto – Modegeschäft Kathmandu © Erhard Lesacher

**Sprache schafft Bewusstsein**

So setzt die kirchliche Frauenarbeit nicht nur im sprachlichen Übergang von der „Entwicklungshilfe“ zum „Empowerment“ eine (neue) entgrenzte Wirklichkeit. Ähnlich eröffnen, ob wortreich oder wortlos im Ausdruck, auch Literatur und Musik, die bildenden, darstellenden und anderen Künste ansprechende Räume, die lebensfroh bewohnt und kommuniziert werden wollen.

„*Es gibt vielerlei Sprachen in der Welt, und nichts ist ohne Sprache. Wenn ich nun die Bedeutung der Sprache nicht kenne, werde ich ein Fremder sein für den, der redet, und der redet, wird für mich ein Fremder sein.*“ (1 Kor 14,10f)
In der AKADEMIE am DOM freuen wir uns auf die Verständigung in vielen Sprachen, um Menschen und Überzeugungen einander näherzubringen.

Foto – Robert Indiana, LOVE, 1977, Israelmuseum, Jerusalem
© Erhard Lesacher

Erkennen,
was dahinter steckt
THEOLOGISCHE KURSE

**THEOLOGISCHE
KURSE****Der Theologische Kurs**

mehr wissen – tiefer fragen – klarer urteilen
2 Jahre, 1x pro Woche
ab Oktober 2019

Spezialkurse

Basisinfo Bibel (ab 21.9.19) – Frauenbilder (ab 8.11.19)
Woher das Leid? Antworten der Religionen (ab 11.10.19)
Kirchen als sprechende Räume (ab 23.11.19)
Studienreisen 2020: Ravenna – Armenien/Georgien

AKADEMIE am DOM

Die Macht der Sprache – Im Brennpunkt
Kunst & Religion – u35 : Junge Akademie

Informieren Sie sich:
www.theologischekurse.at
office@theologischekurse.at
01 51552-3708

DOROTHEUM

SEIT 1707

Auktionswoche Oktober
Alte Meister
Gemälde des 19. Jahrhunderts
Antiquitäten, Juwelen

Palais Dorotheum, +43-1-515 60-570
www.dorotheum.com



P
E
R
I
K
U
L
A
R
I
U
M

44



Foto – Melitaea didyma, Perikularium 7, Aquarellfarbe und Bleistift auf Papier,
2019, 21 x 14,8 cm, Aquarellfarbe und Bleistift auf Papier © Alexandra Kontriner

In Osttirol aufgewachsen, entwickelte Alexandra Kontriner schon früh einen intensiven Bezug zur Natur. Insekten weckten ihr Interesse und wurden zu einem wichtigen Bestandteil ihres künstlerischen Schaffens.



Foto – Rosalia alpina, Perikularium 21, 2019, 21 x 14,8 cm, Aquarellfarbe und Bleistift auf Papier © Alexandra Kontriner

JW:

Sie haben Kunstgeschichte studiert, sind seit 2015 als freischaffende Künstlerin tätig und haben vor kurzem Ihre Werkserie Perikularium zum Thema Artensterben öffentlich präsentiert. Woher kommt dieses Interesse?

AK: Ich verbinde meine Faszination für die Natur mit der Kunst. Meine erste Serie, „Insektarium“ (2014 – 2018), besteht aus Zeichnungen von 81 gefundenen Insekten(resten), die zeigen, dass auch das Kleine, Alltägliche spannend sein kann. Der Vergänglichkeitsaspekt hat mich dabei besonders interessiert.

Die Serie „Perikularium“ (Sammlung der Gefährdeten) ist konkret dem Thema Artensterben gewidmet und versucht eine künstlerische Auseinandersetzung mit schockierenden Erkenntnissen: Eine 2017 veröffentlichte Langzeitstudie kam zum Ergebnis, dass die Insektenhäufigkeit in Mitteleuropa in den letzten 27 Jahren um 75% Prozent abnahm. Laut Österreichischem Naturschutzbund ist in heimischen Agrarwirtschaftsgebieten die Häufigkeit an Tagfaltern auf 1 bis 0,5 Prozent geschrumpft.

JW:

Was beinhaltet die Serie?

AK: Sie besteht aus 29 Insekten, die in Österreich ausgestorben oder stark gefährdet sind. Die

Arbeit ist Kunstprojekt, wissenschaftliche Dokumentation und Zeitdokument zugleich. Mit dünnen Pinseln und Bleistift habe ich die Tiere einzeln in feiner Detailarbeit originalgroß auf A5 Blätter gezeichnet. Ich will eine konzentrierte Wahrnehmung der Insekten ermöglichen, um einen konkreten Bezug zur medialen Horrorbotschaft vom Massensterben herzustellen: Was man kennt, wird man vermissen.

JW:

Die Natur eignet sich für die Wiederentdeckung der Langsamkeit. Setzt sich diese Entschleunigung in der Ausführungszeit Ihrer Bilder fort?

AK: Ja, die Zeichnungen entstehen in mehreren Schichten. Die genaue Darstellungsweise sehe ich als eine Art „Besinnung“, als ein Innehalten – auch als eine Einladung zum genaueren Hinsehen. In dieser wechselvollen Zeit mit ihrer enormen Bilderflut hoffe ich, durch meine Arbeit eine Art Kontemplation beim Betrachter auszulösen.

JW:

Sie zeichnen ausschließlich nach der Natur. Aus welchem Fundus beziehen Sie die Objekte?

AK: Anfangs habe ich hauptsächlich Fundstücke verwendet. In den vergangenen drei Jahren durfte ich in der Vogelsammlung des Naturhistorischen Museums zeichnen. Die unmittelbare Nähe zur Wissenschaft war dabei inspirierend. Meine jüngste



Serie realisierte ich in Zusammenarbeit mit der Naturwissenschaftlichen Sammlung der Tiroler Landesmuseen.

JW:

Ihr Œuvre umfasst auch Portraits von Schmetterlingen und Bienen. Gerade diese werden als Aushängeschild für das Insektensterben herangezogen. Wieso?

AK: Für ein Umdenken der Menschen braucht es Tiere, die positive Emotionen auslösen.

Bienen und Schmetterlinge sind sehr beliebt, weil sie nützlich und schön sind. Niemand möchte eine Welt ohne sie; ob dagegen eine Stinkwanze ausstirbt, wird den meisten egal sein.

JW:

Was können Künstler/innen beitragen, um für dieses Thema zu sensibilisieren?

AK: Ich denke, wir können alle dazu beitragen, die Welt besser zu machen. Das fängt im

Kleinen an, indem wir sorgsam mit uns und unserer Umwelt umgehen und unsere Kinder dafür sensibilisieren.

Foto – *Mantispa styriaca*, Perikularium 11, 2019, 21 x 14,8 cm, Aquarellfarbe und Bleistift auf Papier © Alexandra Kontriner

Die Serie „Perikularium“ kann man noch bis April 2020 im Rahmen der von der Naturwissenschaftlichen Sammlung der Tiroler Landesmuseen kuratierten Ausstellung „(Un)natürlich Urban, Landschaft im Wandel“ im Tirol Panorama sehen.



Radiotipp

Perikularium

27. September 2019,
17.30 Uhr

Georg Gatnar im Gespräch mit
Alexandra Kontriner.



Foto – *Dytiscus latissimus*, Perikularium 19, 2019, 21 x 14,8 cm, Aquarellfarbe und Bleistift auf Papier © Alexandra Kontriner

BERATUNG VON BRILLE BIS BRAILLE.

Wir beraten von 0% – 30%
Sehvermögen. Hundertprozentig.

Kontakt

Tel.: 01/981 89-110, service@blindenverband-wnb.at,

www.facebook.com/blindenverband.wnb

Hägelingasse 4-6, 1140 Wien, www.blindenverband-wnb.at

CONTENT: KLASSISCHE MUSIK

Klassische Musik in elektro- nischen Medien?

In Kooperation mit Inspiris Film und VsUM (Verein zur Förderung eines selbstbestimmten Umgangs mit Medien) entsteht eine monatliche Sendereihe, die sich kritisch mit Medien und mit deren Umgang auseinandersetzt. Unter der Leitung von Golli Marboe diskutieren Haide Tenner (ORF), Ursula Magnes (radio klassik Stephansdom) und Martin Schneider (ARTE), welchen Stellenwert die so genannte „Klassik“ heute in den elektronischen Medien hat.

48



Text – Christoph Wellner

Haide Tenner hat gleich zu Beginn der Diskussion festgestellt, dass bei egal welcher Qualität der Übertragung nie das Live-Erlebnis übertroffen oder ersetzt werden könne. Welches „Ereignis“ aber mit welcher Berechtigung zur Ausstrahlung gelangt, sei ein sehr subjektiver und auch nicht immer „gerechter“ Zugang. So sei manchmal die Repertoire-Vorstellung aus der Wiener Staatsoper qualitativ interessanter als die vergleichbare Festspiel-Aufführung. Allerdings seien es aber gerade die Festival-Übertragungen, die aufgrund ihres speziellen Charakters mehr Publikumsaufmerksamkeit auf sich ziehen.

Wieviel dem Publikum wovon zumutbar ist, war auch eine Streitfrage: Ursula Magnes, Musikchefin von radio klassik Stephansdom, erläuterte anhand der täglichen Arbeit das Konzept des Senders. Oft sind die Einzelsätze jene „Häppchen“, die Lust auf das Ganze machen. Von Martin Schneider und Tenner auch mit der Funktion eines Schuhlöffels verglichen.

Einigheit herrschte bezüglich der Verantwortung der Sender – gleichgültig, ob Fernsehen oder Radio. Mit den neuen Medien sind ergänzende, unterstützende Formate möglich, um Seherinnen und Seher noch mehr „an der Hand zu führen“ als das früher möglich war. Magnes hob hervor, dass man „mit viel Herz auch Zugänge“ für Schwieriges schaffen kann. Hier kommt es beim Radio natürlich viel stärker als im Fernsehen auf die richtige Moderation an, die Neues vermitteln kann. Im TV kann dies mit anderen Mitteln – wie Einspielern etc. – anders gelöst werden.



Web-Tipp

Alle Folgen von
„Content – Das Medien
magazin“ finden Sie online:
[https://radioklassik.at/
category/content/](https://radioklassik.at/category/content/)



© Julia Wesely

JANOSKA ENSEMBLE IST DIE REVOLUTION BEIM TULLNERFELDER ADVENT

Was den Beatles in der Popmusik gelungen ist, wollen die Brüder Ondrej (Violine), František (Klavier) und Roman (Violine) Janoska sowie ihr angeheirateter Cousin Julius Darvas (Kontrabass) in der Klassik erreichen, nämlich »REVOLUTION«. So lautet auch der Titel ihres neuen Albums, auf dem die vier Musiker ihre Klasse anhand von Bearbeitungen klassischer Komponisten, wie Mozart, Kreisler, Wieniawski und Bach, demonstrieren. Hinzu kommen Eigenkompositionen sowie Top-Hits der Beatles im Janoska Style. Am Samstag, dem 7. Dezember 2019, gastiert das explosiv-kreative Ensemble um 20 Uhr im Berghotel Tulbingerkogel.

Samstag, 7. Dezember 2019, 20 Uhr (Einlass: 19.30 Uhr)
 Berghotel Tulbingerkogel,
 Tulbingerkogel 1, 3001 Mauerbach bei Wien
 Karteninfos: Tel.: 0699 117 23 248 und bei oeticket.com

KLANGTRÄUME MIT DER PIANISTIN SORYANG

08.10.2019, Wien, Musikverein
 Zagreb Philharmonic Orchestra /
 Kristjan Järvi, Dirigent / SoRyang,
 Klavier

Die gebürtige Koreanerin und Wahlwienerin SoRyang fesselt ihre Zuhörer mit einem tiefgehenden, nuancenreichem Klavierspiel. Sie selbst sagt von sich: „Sollte ich jemals wieder geboren werden, dann nur, um wieder Klavier spielen zu dürfen!“

Im Oktober wird sie mit dem Zagreb Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Kristjan Järvi im Rahmen einer Europa-Tournee das Klavierkonzert von Edvard Grieg spielen. Zum Jahresende wird SoRyang dann dreimal in Österreich solistisch auftreten mit Werken von Bach, Beethoven, Brahms und Liszt. Freuen Sie sich auf einen außerordentlichen musikalischen Genuss!

Recital-Termine:
 24. November, Graz, Stefaniensaal
 25. November, Linz, Brucknerhaus
 1. Dezember, Wien, Musikverein
 Tickets und Infos: www.soryang.at

49

TAG DES ÖSTERREICHISCHEN SEKTS

Anlässlich des Tages des Österreichischen Sekts, lädt Schlumberger zum „Tag der offenen Keller-Türe“ in die Schlumberger Kellerwelten mit einem umfassenden Programm: Führungen durch die über 300 Jahre alten Kellerwelten, eine Einführung in die Welt der Sensorik „Schaumwein als Speisenbegleiter“ (Teilnehmerzahl begrenzt, First-come first serve), Verkostungen der Schlumberger Sektspezialitäten und der Marc de Schlumberger Pralinen, sowie ein Shop mit schönen Geschenkpäckchen sowie Etikettenstation zum Personalisieren von Etiketten.

Samstag, 19. Oktober 2019, von 14.00–20.00 Uhr,
 Laufend Führungen (DE),
 Eintritt frei.



© Schlumberger



© Barbara Nidetzky



50

„DIE KUH

IST VON
DER

NATUR
SUPER

GEMACHT“

Der Umgang mit den Tieren ist der Schlüssel zum Erfolg, so die oberösterreichische Milchbäuerin Hildegard Bachler. Auch der natürliche Kreislauf spielt dabei eine wesentliche Rolle.



Susi, Zucchini und Herzerl stapfen auf Hildegard zu. Sie wartet schon auf die drei Damen, genauer gesagt, Kühe. Hildegard Bachler hat für das Melken im Kuhstall alles vorbereitet. Sie führt mit ihrem Mann Josef in Pfaffing im oberösterreichischen Bezirk Vöcklabruck einen Bauernhof. 28 Milchkühe, 17 Jungkälber, 300 Legehennen und drei Hähne umfasst die tierische Ausstattung. Der Hof der Bachlers liegt am Tor zum Salzkammergut mit Blick zum imposanten Traunstein. „Zeit um den Ausblick zu genießen, gibt’s erst nach getaner Arbeit“, sagt Hildegard. Seit 30 Jahren führt das Ehepaar den Hof. Josef ist Nebenerwerbslandwirt. Er ist Bauleiter im nahen Vöcklamarkt. Hildegard schupft untertags den Hof. „Ich bin selber auf einem Bauernhof aufgewachsen, unseren Hof haben wir von den Eltern meines Mannes übernommen“, schildert Bachler. „Mir hat es immer schon gefallen, mit den Tieren zu arbeiten, in der Natur zu sein und gute Lebensmittel zu haben. Das ist eine Lebensqualität, die man nicht genug schätzen kann, wenn man weiß, das Produkt hat man selber hergestellt, was drinnen ist, wie es erzeugt worden ist und dass es frisch ist“, so die begeisterte Bäuerin. Beim Produkt handelt es sich um die A2-Milch der Kühe. „Das ist eine besondere Milch, die auch jemand verträgt, der unter Milchunverträglichkeit leidet“, weiß Bachler. Zwischen fünf und zwanzig Liter Milch geben ihre Kühe täglich. Damit das gelingt, ist es wichtig, den Kühen Platz zu bieten. Was seinerzeit nicht einfach war, denn der Hof war zu klein, und so wurde auf der gegenüberliegenden Straßenseite des Hofes ein Laufstall errichtet. Dort haben die Milchkühe nun genügend Platz und eine Weide für reichlich Auslauf.

Fotos © Stefan Hauser

Text – Stefan Hauser

Superkuh und ökologischer Kreislauf

„Die Kuh ist von der Natur super gemacht“, bringt es Hildegard Bachler auf den Punkt. „Sie sorgt für Milch und Fleisch und einen geregelten natürlichen Kreislauf.“ Den Stallmist, der mit Pflanzenkohle und Mikroorganismen behandelt und mit Wasser verdünnt wird, bringen die Bachlers wieder auf den Wiesen aus. „Da wächst dann wieder das Futter für die Kühe“, erläutert die Landwirtin. Wichtig ist ihr, „dass es unseren Kühen gut geht.“ Daher sind genügend Licht, Platz und Wasser im Stall unabdingbar. „Wir pflegen schon von klein auf einen guten Umgang mit ihnen, damit sie sehr umgänglich werden“, so Bachler. Daher kann sie sich auch gut mit den Anliegen des laufenden Tierschutzvolksbegehrens identifizieren. Bachler stellt aber auch klar: „Wir sind eine Nutztierhaltung und kein Streichelzoo“, daher müsse sie sich „Respekt verschaffen“, wenn sie in den Stall gehe. Wichtig dabei ist auch die Leitkuh, denn die gibt sprichwörtlich die Richtung für ihre Stallkolleginnen vor. Derzeit ist es „Zucchini“. Ein vielleicht ungewöhnlicher Name. Hildegard Bachler klärt auf: „Wir taufen Kälber immer nach dem Anfangsbuchstaben der Mutterkuh, bei Z ist es schwer einen Namen zu finden. Wir haben schon Zitrone, Zilli und Zoe gehabt. Unsere Leitkuh fühlt sich aber sicher nicht als Zucchini“, sagt sie augenzwinkernd.

Stall als Fitnessstudio

Ein Tag am Hof von Hildegard Bachler und ihrem Mann Josef beginnt zeitig. Um 5.30 Uhr heißt es raus aus den Federn. Hildegard beginnt mit der Stallarbeit: „Futter hinschieben, melken, Kälber füttern, Laufgänge scheren und sauber machen.“ Am Abend übernimmt Josef das Melken. „Für ihn ist es ein toller

Ausgleich zu seinem Beruf, er sagt immer, andere gehen ins Fitnessstudio, ich in den Stall“, erläutert die Bäuerin zur Arbeitsteilung. Dazu kommen noch Sohn Johannes, mit seiner Lebensgefährtin Nicole und zwei kleinen Kindern, die auf dem Bachlerschen Hofleben. Johannes begann vor über zwanzig Jahren mit dem Halt von Hühnern, erläutert Mutter Hildegard: „Von seinem Firmpaten bekam er einige geschenkt, dann hat er seiner Lehrerin erzählt, wir haben jetzt selber Eier.“ Er nahm einige in die Schule mit. Die Lehrerin ist Stammkundin bei den Bachlers. Mittlerweile sind es 300 Legehühner, die als Wanderhühner auf den Wiesen unterwegs sind, bewacht von drei Hähnen und gesichert durch einen elektrischen Zaun gegen Füchse und andere Gefährdungen. Sowohl Eier als auch Milch verkaufen die Bachlers „Ab Hof“. Ein eigener Verkaufsladen neben der Straße mit Parkmöglichkeit macht es für die Menschen der Umgebung angenehm, die Produkte zu erwerben. Die Milch lässt sich von einem kleinen Tank in mitgebrachte Gläser abfüllen, die Eier gibt es im Zehnerpack. Für den Eigenverbrauch produzieren die Bachlers Joghurt, der Rest der Milchmenge geht an eine Liefergemeinschaft, die in Deutschland vermarktet. Dabei blutet Hildegard Bachler das Herz: „Ab der Milchabgabe weiß ich nicht, was mit ihr gemacht wird, es könnte auch Milchpulver daraus produziert werden. Aber damit wir überleben und den Hofbetreiben können, müssen wir unsere Milch auch so verkaufen“, argumentiert die Milchbäuerin.

52

Konsumenten sind gefordert

Nachdenklich stimmt Bachler auch der Umstand, dass jährlich tausende landwirtschaftliche Betriebe in Österreich aufhören: „Wir leiden unter dem Größendruck, man bräuchte einen Riesenbetrieb um viel Förderung zu erhalten“, so Bachler, das widerspräche aber eindeutig ihrer Philosophie. Die Konsumenten seien auch gefordert, sie sollten sich fragen: „Wo kaufen wir ein?“ sagt Bachler. Für kleine Betriebe wie jenen der Bachlers im oberösterreichischen Pfaffing ist es nicht leicht zu bestehen. Freude aber kommt bei Hildegard darüber auf, dass Sohn Johannes den Hof mit seiner Familie übernehmen wird. „Sie schätzen, was am Hof produziert wird“, so Hildegard, die mit ihrem Mann Josef auch nach der Hofübergabe mithelfen wird. „Sonst funktioniert es nicht, es ist aufeinander aufgebaut, sonst ruiniert man sich“, wird Bachler auch dann nicht langweilig werden.



Webtipp

Podcast- Lebenswege

auf radio
klassik Stephansdom.
[https://radioklassik.at/
programm/podcast/](https://radioklassik.at/programm/podcast/)

TIROLER FESTSPIELE ERL WINTER

19/20

26. DEZEMBER

06. JANUAR



Info · Karten

T +43 / 53 73 / 81 000 20
karten@tiroler-festspiele.at
www.tiroler-festspiele.at

OPER ANTONÍN DVOŘÁK RUSALKA

DO 26. DEZ ^{PREMIERE}

SA 28. DEZ

MO 30. DEZ

jew. 18:00 Uhr → Festspielhaus

SPECIAL WIEN VERKLÄRT NACHT

FR 27. DEZ

18:00 Uhr → Festspielhaus

SPECIAL MUSICBANDA FRANUI DORT IST DAS GLÜCK

SO 29. DEZ

11:00 Uhr → Festspielhaus

KONZERT SILVESTER- KONZERT

DI 31. DEZ

18:00 Uhr → Festspielhaus

KONZERT NEUJAHRS- KONZERT

MI 01. JAN

11:00 Uhr → Festspielhaus

OPER GAETANO DONIZETTI L'ELISIR D'AMORE

DO 02. JAN ^{PREMIERE}

SA 04. JAN

MO 06. JAN

jew. 18:00 Uhr → Festspielhaus

u.v.a.

MAXIMILIAN I. AUFBRUCH IN DIE NEUZEIT

Foto – Replika des Brautschmuckes durch Swarovski Kristallwelten nach einem Gemälde von Ambrogio de Predis © Washington, Nat. Gallery, 1473, Kopie/Swarovski

Die facettenreiche und spannend inszenierte Ausstellung wird Ihnen auf professionelle Weise näher gebracht: Von den Kindheitserinnerungen zu den Kunsteinflüssen in Burgund, von Turnieren & Landsknechten, Innsbruck als Herstellungsort kunstvoller Harnische, kriegsentscheidender Kanonen und großartiger Bronzeerzeugnisse. Neben der Baugeschichte der Hofburg bis hin zum Hofleben der Bianca Maria Sforza: Der Besucher lernt die Welt um 1500 kennen, welche spannend und risikoreich gleichermaßen war. Der Aufbruch in ein neues Zeitalter wurde durch die spektakuläre Erfindung des Buchdrucks vorangetrieben, dessen glühender Verfechter Maximilian stets war und dessen wichtigste Exponate vielfach in der Ausstellung zu sehen sind. Unter Miteinbeziehung modernster Technik kann der Besucher in die Welt Maximilians eintauchen, sei es beim 3D- Triumphzug, bei zahlreichen digitalen Präsentationen und Scans. Wissenschaft und Fortschritt ergänzen einander auf sinnvolle und harmonische Weise!

Text – Christoph Wellner



25. Mai bis 12. Oktober 2019
Hofburg Innsbruck



HELPERLINE



Probleme mit Computer, Internet,
Drucker, Fernseher & Co?

Wir lösen sämtliche Probleme mit
technischen Geräten inkl. Lösungsgarantie.

-  Bei Ihnen Zuhause in ganz Österreich
Gratis Anfahrt in allen Landeshauptstädten
-  Am Telefon
-  In unseren Service-Shops

 0800 400 470

 www.helferline.at

„DER
TAG
KOMMT –
ICH
WEISS
NUR
NICHT
WANN“

54



Ein Mensch wird sterben. Gerhard Eineder hat Krebs – und lässt sich nicht behandeln. Chemotherapie? Oder Bestrahlung? Eineder hat sich für Reisen entschieden.

Gerhard Eineder ist 72 Jahre alt, als ich ihn treffe – in der Palliativstation des Krankenhauses Göttlicher Heiland. Wenn die Schmerzen trotz aller Medikamente zu stark werden, kommt Eineder in den 5. Stock des Krankenhauses zur Linderung seines Leides: drei Wochen lang, 20 Schmerzmittel nimmt er pro Tag. Denn Heilung gibt es keine. Er wird sterben.

Sein Grab kennt Eineder schon: auf dem Südwestfriedhof in Meidling, wo seine Eltern begraben liegen und Renate, seine Frau. „Manchmal, wenn ich davor stehe, denk ich mir: Ein schönes Quartier bekomme ich als nächstes“, sagt Eineder. Wehmut überkommt ihn deshalb nicht: „Es ist, wie es ist“, sagt er. „Ich mache mir nichts vor. Der Tag kommt – ich weiß nur nicht wann.“

„Das tust du dir nicht an“

Begonnen hat alles mit einem Wimmerl. Es wollte einfach nicht weggehen. Als Eineder seine Ärztin aufsucht, schickt sie ihn sofort zur Magnetresonanztomographie. Eine Untersuchung folgt der nächsten. Wochen später die Diagnose: Zungengrundkrebs.

Eine Stunde lang hört sich Eineder alle Behandlungsmöglichkeiten an: Operieren, Bestrahlen, Chemo. Er entscheidet sich für Bestrahlung, denkt, zuhause angekommen, nochmals darüber nach – und entscheidet sich dann doch anders: „Nein, das tust du dir nicht an.“ Neue Therapiemethoden verlängern vielleicht die Überlebenschancen der Patienten. Fragt sich nur: Steigt damit auch die Lebensqualität? Eineder verneint – aus eigener Beobachtung.

„Wie ein Mensch elendig zugrunde geht“

Zwei Jahre lang sieht Eineder seiner Frau ohnmächtig beim Sterben zu. Sieht, wie ihr Zustand von Tag zu Tag schlechter wird. Chemotherapie folgt auf Chemotherapie. Doch Renates Dickdarmkrebs weitet sich auf die Leber aus. Bis seine Frau ihrer Krankheit erliegt. „Ich habe gesehen wie ein Mensch im Spital elendig zugrunde geht, bis man ihn nicht wiedererkennt“, sagt Eineder. Das war 1999.

15 Jahre später erkrankt sein Onkel an Zungengrundkrebs. Sechs Monate nach der Diagnose ist der

Onkel tot. Der Sohn des Onkels erkrankt kurze Zeit später ebenfalls an Zungengrundkrebs – und stirbt innerhalb von sechs Monaten. Allen Therapieversuchen zum Trotz. Dann erkrankt auch Eineder selbst.

„Meine Tochter hat sich am Anfang schwer getan mit meiner Entscheidung“, sagt Eineder. „Aber ich habe mich so entschieden.“ Gerhard Eineder will sich nicht behandeln lassen.

Angst vor dem Tod? Nein.

Stattdessen fährt Eineder durch ganz Europa. Bereist Hamburg, Barcelona, Rom. „Die Ärzte haben zu mir gesagt, fahren Sie fort, schauen Sie sich die Welt an“, sagt Eineder. Die Krankheit hindert ihn nicht daran. „Ich war ein normalaussehender Mensch.“ Im Mai 2017 heiratet seine Tochter, auch da geht es Eineder noch gut. Ein paar Wochen später tauchen erstmals Metastasen auf – direkt außen am Hals.

Gerhard Eineder sitzt während des Interviews mit bunt geblühten Bermudashorts im Krankenzimmer – als wäre er hier auf Urlaub. Reisen lässt seine Krankheit zu diesem Zeitpunkt nicht mehr zu. Ob er Angst vor dem Tod hat? „Nein“, sagt Eineder. „Solche Gedanken mache ich mir nicht. Ich bin Realist. Und ein Mensch wie jeder andere. Nur habe ich halt Krebs.“ Die Entscheidung gegen Chemo und Bestrahlung ist für ihn „die beste gewesen.“ Aber, sagt Eineder: „Das muss jeder für sich entscheiden.“

Drei Monate nach unserem Gespräch stirbt Gerhard Eineder. Dass seine Zeit begrenzt war, dass er nicht lange zu leben hat, wusste er. Und doch war er sich sicher – dreieinhalb Jahre nach der Diagnose, die sein Leben verändert hatte: „Wenn ich mich behandeln hätte lassen, würde ich heute nicht hier sitzen.“

Aus dem Gespräch mit Gerhard Eineder entstand die Passionswege-Sendung „Der Tag kommt“. Diese Sendung ist heuer mit dem „Silver Living JournalistInnen Award“ in Silber ausgezeichnet worden. Nachzuhören ist sie im Podcast auf radioklassik.at (Kategorie Passionswege, Sendetermin: 24.03.2018)

Ju | bi | lä | um, das

festlich begangener Jahrestag eines bestimmten Ereignisses

2019 ist für JTI Austria – tief in der österreichischen Geschichte verwurzelt und gleichzeitig das größte japanische Unternehmen des Landes – ein bedeutsames Jahr, denn es gibt gleich mehrere Jubiläen zu begehen:

- **235 Jahre Austria Tabak** – im Jahr 1784 gründete Kaiser Joseph II. die Österreichische Tabakregie
- **150 Jahre bilaterale Beziehungen** zwischen Österreich und Japan, die 1869 mit der Unterzeichnung eines Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrags besiegelt wurden
- **20 Jahre JTI** – Japan Tobacco wurde mit der Akquisition von RJ Reynolds zu einem globalen Unternehmen

Ein Jubiläumsjahr ist immer auch Anlass, sich mit der Geschichte und den Werten des eigenen Unternehmens auseinanderzusetzen, die weit über das Wirtschaftliche hinausgehen. Diese beinhalten die Verantwortung für mehr als 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und deren Familien, außerdem Tradition, Innovation, Soziales, die Nähe zu Japan sowie Kultur.

Unser Verständnis und unsere Leidenschaft für Kunst und Kultur spiegeln sich nicht nur in der bedeutenden Sammlung von kunst- und tabakgeschichtlichen Objekten wider. Wir setzen uns grundsätzlich für ein reiches kulturelles Umfeld ein – im Jubiläumsjahr und darüber hinaus.



Sollten Sie zusätzliche Informationen brauchen, stehen wir jederzeit zur Verfügung.

JTI Austria GmbH

RA (D) Ralf-Wolfgang Lothert, MBA

Head of Corporate Affairs &
Communication

E-Mail: CCAllgemein@jti.com



RADIO KLASSIK ADVENTLICHES SLOWENIEN

Erleben Sie die festliche Atmosphäre der Vorweihnachtszeit in märchenhaft geschmückten Städten, von den Alpen, über den Karst, bis an die Küste Sloweniens. Das kleine überschaubare Land ist vielseitig wie kaum ein anderes und das kommt besonders im Advent zum Ausdruck. Von der slowenischen Hauptstadt, deren kunstvolle Weihnachtsbeleuchtung sich im Fluss Ljubljanica spiegelt, über Ptuj, der ältesten Stadt des Landes, geht es auch in die Küstenstadt Piran, die mit ihrem ganz speziellen weihnachtlichen Flair besticht. Wer in der Adventzeit am See von Bled spazieren geht, kann vielleicht ein leises Läuten aus der Tiefe hören. Die Glocke, die hier einer Legende nach versunken ist, ertönt nur in klaren Winternächten. Ein magisches unterirdisches Advent-Erlebnis verspricht die Adelsberger Grotte, in der jahrtausendealte Tropfsteinskulpturen in weihnachtlichem Licht erstrahlen.

Preis pro Person im Doppelzimmer: **EUR 497,-**
Einbettzimmerzuschlag: **EUR 118,-**

05.12.–
08.12.2019

Geplante Highlights

- Stadtrundgang auf Jože Plečniks Spuren durch Laibach
- Opernbesuch „Rigoletto“ im Nationaltheater Laibach (fak.)
- Einzigartige Advent-Atmosphäre in der Höhle von Postojna
- Winterlicher Bleder See
- Küstenstadt Piran
- Zentrales Hotel in Laibach

Buchung & Infos:
Reisebüro Elite Tours GmbH
Operngasse 4, 1010 Wien
Tel. +43 1 513 22 25
travel@elitetours.at
www.elitetours.at



MAGAZIN KLASSIK



58

Der hausgemachte Erfolg.

Alles begann 1998 mit einem Opernprogramm in Form eines einfachen Faltblattes, als kostenloser Service für unsere Hörerinnen und Hörer sowie Kooperationspartner. Mit steigendem Interesse wuchs das Bedürfnis an einer Weiterentwicklung und so entstand ein Leporello mit zusätzlicher Programmvorschau. Er leistete gute Dienste und dennoch wurde erneut über ein Upgrade nachgedacht.

So kam 2008 erstmals eine geheftete Drucksorte heraus, gültig für zwei Monate, bis zu 26 Seiten stark und finanziert durch den Inseratenverkauf. Ab sofort war unsere Broschüre nicht nur Auskunftgeber, sondern ein weiteres wichtiges Verkaufstool.

Fast 10 Jahre im Einsatz wurden wir mit neuen Herausforderungen konfrontiert, die sowohl als Belastung als auch zusätzliche Chance bewertet werden konnten. Um uns daher marktfähig zu positionieren hatte dies zur Folge, dass aus radio Stephansdom, radio klassik Stephansdom wurde. Zeitgleich mit dem Relaunch erschien am 1. Juni 2016 die erste Ausgabe von magazin KLASSIK, mit Cecilia Bartoli am Cover. Ein exklusives Magazin, entwickelt von einer jungen Grafikagentur aus dem hippen 8. Wiener Gemeindebezirk, mit Programmvorschau und Nachlese, vielen Hintergrundberichten und Artikel aus dem Bereich Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Unter großem Beifall sind seitdem 14 Ausgaben erschienen und die No.15 gültig für Dezember 2019/ Jänner/Februar 2020 ist bereits in Arbeit!

Text – Jasmin Wolfram

magazin KLASSIK – Wir legen Ihnen radio klassik Stephansdom in die Hände

- erscheint 4x im Jahr
- in einer Auflage von 10.000 Stück
- mit einer Sonderausgabe pro Jahr mit 20.000 Stück
- wird per Post an ca. 5.300 Adressen im Inland & ca. 200 Adressen im Ausland versandt
- wird bei bedeutenden Kulturanbietern und Veranstaltungen verteilt
- hat ca. 240 Personen, die pro Ausgabe einen freiwilligen Druckkostenbeitrag leisten



Webtipp


online
abrufbar

<https://radioklassik.at/magazin-klassik-bestellen/>

Steuergutschrift kommt automatisch

Antragslose Arbeitnehmerveranlagung

Entgeltliche Einschaltung
Foto: BMF/Adobe Stock

 Bundesministerium
Finanzen

Wann wird eine antragslose Arbeitnehmerveranlagung für Sie durchgeführt?

- Sie haben bis Ende Juni 2019 keine Arbeitnehmerveranlagung für 2018 eingereicht.
- Sie haben nur lohnsteuerpflichtige Einkünfte bezogen.
- Sie haben in den letzten beiden Jahren keine Werbungskosten, keine Sonderausgaben, keine außergewöhnlichen Belastungen oder Absetzbeträge geltend gemacht.
- Das Finanzamt hat für Sie eine Steuergutschrift errechnet.

Erfüllen Sie diese Voraussetzungen, wird in der zweiten Jahreshälfte 2019 automatisch eine antragslose Arbeitnehmerveranlagung durchgeführt, ohne dass Sie selbst tätig werden müssen.

Ihnen steht eine Steuergutschrift zu? Dann können Sie seit 2017 von der antragslosen Arbeitnehmerveranlagung profitieren.

Warum erst ab Juli?

Um nachträgliche Änderungen oder Beschwerden zu vermeiden, werden nur solche Fälle für die antragslose Arbeitnehmerveranlagung ausgewählt, bei denen das Finanzamt davon ausgehen kann, dass die Steuergutschrift auch tatsächlich in der vorausgerechneten Höhe verbleibt. Daher wird abgewartet, ob bis Ende Juni eine Arbeitnehmerveranlagung eingeht, in der Abzugsposten geltend gemacht werden. Solche Abzugsposten können beispielsweise Werbungskosten, Sonderausgaben oder außergewöhnliche Belastungen sein.

Wie erfahren Sie, ob Sie eine Steuergutschrift erhalten?

Wenn Sie vom Service der antragslosen Arbeitnehmerveranlagung erst-

malig profitieren, erhalten Sie in der zweiten Jahreshälfte 2019 ein Schreiben des Finanzamtes. Darin ersucht Sie das Finanzamt, Ihre Kontodaten zu überprüfen und mögliche Änderungen zu melden. Stimmen die Kontodaten, müssen Sie nichts weiter tun. Die Steuergutschrift wird auf Ihr Konto ausbezahlt und der Bescheid wird automatisch zugestellt.

Wurde für Sie bereits im Vorjahr eine antragslose Arbeitnehmerveranlagung durchgeführt, besteht für Sie kein Handlungsbedarf. Der Bescheid wird Ihnen automatisch zugestellt. Sollte sich Ihre Bankkontonummer geändert haben, teilen Sie das dem Finanzamt einfach über FinanzOnline oder schriftlich mit.

Alle Informationen zur antragslosen Arbeitnehmerveranlagung finden Sie unter bmf.gv.at/aanv.



© Musikverein Graz

Eine Abordnung von radio klassik Stephansdom beim festlichen Saisonabschluss-Konzert im Musikverein Graz mit Piotr Beczala (4.v.r.), Intendant Michael Nemeth (2.v.r.) und Maria Mudryak (r.).



Stefan Hauser mit der Caritas auf Reise zu den Ernährungsprojekten in der Demokratischen Republik Kongo. Hier in Atmo in der Region Luozi, 300 Kilometer außerhalb von Kinshasa, erreichbar nur über Stock und Stein ...

© privat

RADIO

60



© radio klassik Stephansdom

Impressionen von der dritten Live-Melange mit Staatsoperndirektor Dominique Meyer im Café Ritter in Ottakring.



Tenor Jinxu Xiahou, Koloratursopranistin Maria Nazarova, Café Ritter-Chefin Martina Postl, Begleiter Jendrik Springer, Dominique Meyer und Ursula Magnes (v.l.n.r.)

© radio klassik Stephansdom



Gold und Silber beim „Silver Living Award“, dem Journalismus-Preis zum Thema „Leben im Alter“. Für ihre Sendung „Vergesslich, aber lebensfroh“ wurde Monika Fischer (re) mit dem ersten Platz ausgezeichnet, Gerlinde Petric-Wallner (li) errang den zweiten Platz für „Der Tag kommt“.

© radio klassik Stephansdom



Allegro Vivo zu Gast im Rubato: Vahid Khadem-Missagh, Christoph Ehrenfellner, Ursula Magnes (v.l.n.r.)

© radio klassik Stephansdom



Mörbisch meets Magnes: Peter Edelmann und Harald Serafin zu Gast bei Ursula Magnes.

BLICKE

© Lisa Maria Trauer



Auch heuer war radio klassik Stephansdom im Rahmen der Langen Nacht der Kirchen wieder im Zwettler Hof aktiv. Geiger Jury Revich hat den Abend mit einem fulminanten Soloaufftritt eröffnet.



Live-Moderation im Domatelier im Zwettler Hof: Ursula Magnes im Gespräch mit Rotraud Perner.

© Lisa Maria Trauer

MAN SCHAUT SCHON ÖFTER IN DEN HIMMEL ALS FRÜHER

Oft denk' ich,
er ist nur ausgegangen!
Bald wird er
wieder nach Hause gelangen!
Der Tag ist schön!
O sei nicht bang!
Er macht nur einen
weiten Gang!
(Kindertoten Lieder)

62

Diese Worte klingen anders, wenn man ein Kind tatsächlich verloren – besonders brutal, wenn sich der eigene Sohn das Leben genommen hat.

Es gibt kein größeres Scheitern. Es gibt kein traurigeres Ereignis.

Musik gilt neben Sport als eine jener Methoden, die Menschen mit der Neigung zu psychotischen Schüben helfen können, ein „normales“ Leben zu führen. Ein Leben, in dem man dann Kraft genug hat, die Hoffnung im Tun zu erkennen.

Unser Bub hatte immer einen Kopfhörer um den Hals. War das ein Schutz? Waren die Kopfhörer eine Art Helm? Eine intuitive Methode, um sich vom Leben und den Menschen rundherum nicht irritieren zu lassen und der eigenen Neigung zur Depression damit möglichst keinen Raum zu geben.

Tobias war sportlich, er war musikalisch und er war in vielfältiger Art künstlerisch tätig. Er hat weder Jus noch Wirtschaft oder Medizin studiert. Er hatte keinen typischen Weg gewählt, sondern in Bildern, in Texten, mit Designs von Alltagsgegenständen und in Tracks seine Gedanken für die Welt formuliert.

Damit aber außerhalb seiner Familie und einiger enger Freunde kaum reüssiert.

Das machte ihn traurig. Er zweifelte an sich. Zunächst kam wohl die Depression. Dann eine große Einsamkeit. Er suchte Gründe und in einem schleichenden Prozess dann auch Schuldige. Irgendwann fühlte er sich beobachtet und bedroht.

Bis die Sehnsucht nach innerer Ruhe zum Unfassbaren führte.



Meinung. Ein Kommentar von Golli Marboe

Text – Golli Marboe

Jetzt schauen wir tatsächlich öfter als früher nach oben. Suchen ein Zeichen. Fragen uns, wie es ihm nach seinem weiten Gang nun geht.

Wir nehmen uns ein Beispiel an seinen 29 Jahren voller Kreativität.

Und auch wir bemühen uns mit Sport und mit Musik das Leben ohne Tobias halbwegs im Griff zu haben.

Ganz besonders, wenn wir Texte und Lieder von ihm hören:

Komm mit mir,
folge mir ins All! Hier gibt
es keine Wolken, nur
die Sonne, die strahlt. Hier
ist es zeitlos, es
gibt keinen, der dir die
Kraft noch raubt.
In meinem Raumschiff und
mir, dem
einsamen Astronaut.
(Tobias Marboe)

Der Autor war viele Jahre TV-Produzent und ist heute u. a. Obmann des Vereins VsUM (Vereins zur Förderung eines selbstbestimmten Umgangs mit Medien)



**MUSIK
UND
KUNST**

PRIVATUNIVERSITÄT
DER STADT WIEN

MUK – Universität und Kulturveranstalter

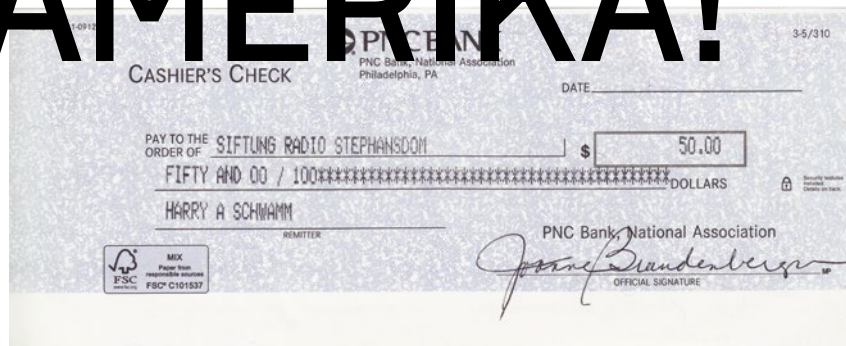
- Leistbare Spitzenausbildung im Herzen Wiens an drei Standorten der Inneren Stadt
- Einzige Universität im Eigentum der Stadt Wien
- Ca. 850 Studierende aus 60 Ländern
- Mehr als 270 renommierte internationale ProfessorInnen und DozentInnen
- Über 30 Bachelor- und Masterstudiengänge sowie Universitäts- und Vorbereitungslehrgänge für Musik, Musiktheater, Schauspiel und Tanz in den Fakultäten Musik und Darstellende Kunst
- Zusammenarbeit mit den führenden Wiener Kulturinstitutionen bei knapp 450 Veranstaltungen jährlich
- Internationale Kooperationen mit Hochschulen, Universitäten und Initiativen

Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien · Johannesgasse 4a, 1010 Wien · tel +43 1 512 77 47
studieninfo@muk.ac.at · www.muk.ac.at · [www.fb.com/muk.uni.wien](https://www.facebook.com/muk.uni.wien) · www.instagram.com/muk.uni.wien

mehr wien zum leben.
wienhold!ng

Ein Unternehmen der StoDt:Wien

SPENDE AUS AMERIKA!



Eine ungewöhnliche Korrespondenz durften wir unlängst führen: Es begann mit einem höflich formulierten Brief aus Pennsylvania und der Frage, ob die Sendung über Richard Tauber zum Nachhören wäre. Nach der Antwort kam ein

E-Mail mit einer persönlichen Erinnerung an Richard Tauber aus den 30er-Jahren in Amerika! Und letzten Endes kam als Dankeschön ein Scheck. Thank you very much for your donation, Dr. Harry Schwamm!

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
Stiftung Radio Stephansdom,
Stephansplatz 4/IV/DG, A-1010 WIEN
Telefon: +43 (1) 512 4040-0
Fax: +43 (1) 512 4040-3021
E-Mail: info@radioklassik.at

Eigentümerstruktur:
Körperschaft öffentlichen Rechts (kirchliche
Stiftung)

Offenlegung:
magazin KLASSIK informiert über das Programm
von „radio klassik Stephansdom“.

Mit Beiträgen sowohl zu vergangenen Sendungen
wie auch zum geplanten Programm will ma-
gazin KLASSIK das kulturelle Leben in und außer-
halb Wiens bereichern. Hintergrundberichte,
Kritiken, Meinungen und aktuelle Informationen
zu Kultur, Religion und Gesellschaft stehen
dabei im Vordergrund.

Erscheinungsfolge:
viermal jährlich: März, Juni, September,
Dezember

Geschäftsführung und Chefredaktion:
Mag. Christoph Wellner

Chef vom Dienst:
Mag. Barbara Kornherr

Sekretariat:
Elisabeth Lessny,
E-Mail: info@radioklassik.at

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Dr. Otto Biba, Dr. Elisabeth Birnbaum,
DDr. Ingrid Fischer, Mag. Monika Fischer,
Mag. Michael Gmasz, Mag. Stefan Hauser,
Mag. Monika Jaroš, Werner Kopf Müller,
Michael Lemster, Mag. Ursula Magnes,
Golli Marboe, Mag. Gerlinde Petric-Wallner,
Dr. Jasmin Wolfram

Verkauf:
Dr. Jasmin Wolfram
E-Mail: verkauf@radioklassik.at

Grafikdesign – Konzept:
studio VIE – Anouk Rehorek, Christian Schlager,
Elsa Kubik, Helga Schachinger
www.studio-vie.net

Lithografie:
Pixelstorm Wien

Hersteller:
Print Alliance HAV Produktions GmbH,
2540 Bad Vöslau

Coverbild:
Illustration: Evelyn Plaschg



64

exil.arte
ZENTRUM FÜR
VERFOLGTE MUSIK

Das exil.arte Zentrum erweitert seine Ausstellung

„Wenn ich komponiere,
bin ich wieder in Wien“

mit einer Spezialausstellung
„Politisches Theater im Exil
– Erwin Piscator und Maria Ley Piscator“



Öffnungszeiten 2019

3. – 27. September: Di. – Fr., 12 bis 16 Uhr
1. Oktober – 20. Dezember: Di. – Sa., 15 bis 19 Uhr
An Feiertagen geschlossen.

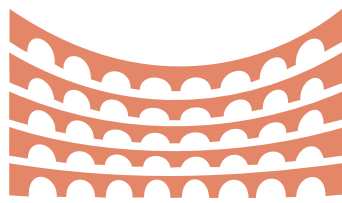
Führungen auf Anfrage: info@exilarte.org

Adresse

Lothringerstraße 18, 1. Stock, 1030 Wien

Eintritt frei!

www.exilarte.org



DIE REISEREI PRÄSENTIERT

OPERN REISEN

ZU DEN SCHÖNSTEN KLÄNGEN



Jede Musik hat ihren Himmel, jedes Konzerthaus seinen ganz besonderen Charme und jede Stadt, die wir Ihnen in unserem neuen Opern- und Konzertreisen Programm vorstellen ihren eigenen Flair.

Wir besorgen Ihnen Karten in den besten Kategorien und begleiten Sie in die interessantesten Städte weltweit.

Sie möchten sich führen lassen und die Reise gemeinsam mit anderen Musikfreunden und Reiseleitern verbringen? Dann sind Sie bei unseren Gruppenreisen goldrichtig. Sie reisen lieber individuell und suchen nach einer maßgeschneiderten Reise? Dann entdecken Sie unsere Einzelreisen, oder lassen Sie sich Ihre ganz persönliche Reise von uns kreieren.

BERLIN 28.11.-01.12.2019
Kunst und Musikreise



Anmeldung bis 30.09.2019

Reisen Sie mit uns in die faszinierende Metropole Berlin und erleben Sie in der Staatsoper „Unter den Linden“ Camille Saint-Saëns beliebte romantische Oper „Samson et Dalila“, hervorragend besetzt mit der berühmten lettischen Mezzosopranistin Elina Garanča und Daniel Barenboim am Dirigentenpult. Erleben Sie außerdem Kulinarik und Akrobatik im Spiegelpalast „Palazzo“, eine Spezialführung durch die Dalí Ausstellung, traditionelle Weihnachtsmärkte und ein stimmiges Gospelkonzert in der Apostel-Paulus-Kirche.

- ✓ Flug von Wien nach Berlin und zurück | 3 Übernachtungen mit Frühstück im zentralen Arcotel John F in Berlin **** | superior Kategorie | Kunsthistorikerin als Reisebegleitung ab/bis Wien
- ✓ geführte Stadtbesichtigung von Berlin + 72 Std. Berlin Card
- ✓ Karte der 1. Kategorie für die Operaufführung „Samson et Dalila“
- ✓ Manegenplatz im „Palazzo“ Spiegelpalast
- ✓ Karte für das Gospelkonzert in der Apostel-Paulus-Kirche
- ✓ Alle Leistungen dieser Reise finden Sie unter www.opernreisen.com

REISEPREIS p.P. (Min. 15 Personen) € 1.195,- im DZ € 235,- EZ-Zuschlag

MAILAND 18.12.-20.12.2019
Opernreise „Tosca“



Anmeldung bis 30.09.2019

„Stil und Glamour in Reinkultur“ so lässt sich Mailand am besten beschreiben. 2019 begeht die Modemetropole den 500sten Todestag von Leonardo da Vinci, der in Mailand seine kreativste Phase hatte. Erleben Sie die Opern-Diva Anna Netrebko und Luca Salsi im Teatro alla Scala bei der erstklassigen Inszenierung von Puccinis Oper „Tosca“. Kommen Sie mit auf eine Entdeckungstour durch Mailand und lassen Sie sich vom italienischen Lebensstil und der weihnachtlichen Vorfremde verzaubern.

- ✓ Flug von Wien nach Mailand und zurück | 2 Übernachtungen mit Frühstück im Hotel de la Ville **** | Kunsthistorikerin als Reisebegleitung ab/bis Wien | Willkommensabendessen | 2 geführte Stadtbesichtigungen inklusive Eintritt in Da Vincis „Das letzte Abendmahl“
- ✓ Aperitif-Empfang vor der Oper
- ✓ Karte der 1. Kategorie für Puccinis Oper „Tosca“ in der Mailänder Scala
- ✓ Alle Leistungen dieser Reise finden Sie unter www.opernreisen.com

REISEPREIS p.P. (Min. 15 Personen) € 1.595,- im DZ € 250,- EZ-Zuschlag

MADDALENA DEL GOBBO



MADDALENA

and the Prince

Referenzaufnahme
der Barytonmusik
des Fürsten Nikolaus I.

Schloss
Esterházy



Maddalena Del Gobbo begeistert uns mit ihrem dritten Album für die Deutsche Grammophon! Diese einzigartigen Aufnahmen, die zusammen mit Musikern der Wiener Philharmoniker genau dort eingespielt wurden wo die Musik in Auftrag gegeben wurde, nämlich im Schloss Esterházy, sind Kompositionen für den Fürsten Nikolaus Esterházy bzw. für ein selten gespieltes Instrument - das Baryton. „Maddalena And The Prince“ erzählt von der Einzigartigkeit eines Instruments, das dank Maddalena Del Gobbo aus seinem Schattendasein tritt. Das Baryton ist einmalig im Klang und Charakter.

MADDALENA DEL GOBBO
Baryton & Gambe

ROBERT BAUERSTÄTTER
Bratsche

DAVID PENNETZDORFER
Cello

EWALD DONHOFFER
Cembalo



UNIVERSAL MUSIC GROUP

www.universalmusic.at

OPERN PROGRAMM



SEP / OKT / NOV

Di. **03**
20.00-22.50



NORMA

Vincenzo Bellini

Norma: Maria Callas | *Pollione*: Franco Corelli | *Adalgisa*: Christa Ludwig | *Oroveso*: Nicola Zaccaria | *Flavio*: Piero de Palma | *Clotilde*: Edda Vincenzi
Coro e Orchestra del Teatro alla Scala di Milano
Leitung: Tullio Serafin, 1960



Di. **01**
20.00-21.45

SEDECIA

Alessandro Scarlatti

Sedecia: Gérard Lesne | *Anna*: Virginie Pochon | *Ismacel*: Philippe Jaroussky | *Nabucco*: Peter Harvey | *Nadabbe*: Mark Padmore
Il Seminario Musicale
Leitung: Gerard Lesne, 2001

Sa. **02**
20.00-22.00



DAS BUCH MIT SIEBEN SIEGELN

Franz Schmidt

Tenor (Johannes): Johannes Chum | *Bassbariton (Stimme des Herren)*: Robert Holl | *Sopran*: Sandra Trattning | *Mezzosopran*: Michelle Breedt | *Tenor*: Nikolai Schukoff | *Bass*: Manfred Hemm | *Orgel*: Robert Kovács
Wiener Singverein,
Tonkünstler-Orchester Niederösterreich
Leitung: Kristjan Järvi, 2005



Do. **05**
20.00-23.50

CLEOFIDE

Johann Adolf Hasse

Cleofide: Emma Kirkby | *Erissena*: Agnès Mellon | *Gandarte*: Randall K. Wong | *Poros*: Derek Lee Ragin | *Alessandro*: Dominique Visse | *Timagene*: David Cordier
Rheinische Kantorei Dormagen,
Cappella Coloniensis
Leitung: William Christie, 1986



Do. **03**
20.00-22.35

ROMEO ET JULIETTE

Charles Gounod

Roméo: Andrea Bocelli | *Juliette*: Maite Alberola | *Herzog von Verona*: Fabrizio Beggi | *Graf Paris*: Franco Sala | *Graf Capulet*: Marzio Giossi | *Gertrude*: Elena Traversi | *Tybal*: Blagoj Nacoski | *Mercutio*: Alessandro Luongo | *Stéphano*: Annalisa Stroppa | *Grégorio*: Biagio Pizzuti | *Ben-volio*: Manuel Pierattelli | *Frère Laurent*: Andrea Mastroni
Orchestra e Coro del
Teatro Carlo Felice di Genova
Leitung: Fabio Luisi, 2012



Di. **05**
20.00-22.10

SAMSON & DALILA

Camille Saint-Saëns

Samson: José Cura | *Dalila*: Olga Borodina | *Oberpriester des Dagon*: Jean-Philippe Lafont | *Abimélech*: Egils Silins | *ein älterer Hebräer*: Robert Lloyd | *Bote der Philister*: Rémi Garin
London Symphony Chorus and Orchestra
Leitung: Sir Colin Davis, 1998

Sa. **07**
20.00-21.30



DIE LUSTIGE WITWE

Franz Lehár

Hanna Glawari: Elisabeth Schwarzkopf | *Graf Danilo Danilowitsch*: Eberhard Wachter | *Baron Mirko Zeta*: Josef Knapp | *Camille de Rosillon*: Nicolai Gedda | *Valencienne*: Hanny Seffek | *Raoul de Saint-Brioch*: Hans Strohbauer | *Vicomte Cascada*: Kurt Equiluz | *Njegus*: Franz Böheim | *Lolo*: Leslie Wood | *Dodo*: Eilidh McNab | *Joujou*: Christine Parker | *Froufrou*: Noreen Willett | *Cloclo*: Doreen Murray | *Margot*: Rosemary Phillips
Philharmonia Chorus and Orchestra
Leitung: Lovro von Matačić, 1962

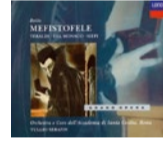
Sa. **05**
20.00-23.40



FÜRST IGOR

Alexander Borodin

Fürst Igor: Mikhail Kit | *Jaroslawn*: Galina Gorchakova | *Wladimir Igorewitsch*: Gegam Grigorian | *Wladimir Galitzkij*: Vladimir Ognoienko | *Kontschak*: Bulat Minjelkiev | *Kontschakowna*: Olga Borodina | *Owlur*: Nikolai Gassiev | *Skula*: Georgy Selezniev | *Jeroschka*: Constantin Pluzhnikov | *Amme*: Evgenia Perlassova | *Polowetzer Mädchen*: Tatiana Novikova
Chor und Orchester des Kirov Theaters,
St. Petersburg
Leitung: Valery Gergiev, 1993



Do. **07**
20.00-22.30

MEFISTOFELE

Arrigo Boito

Mefistofele: Cesare Siepi | *Faust*: Mario del Monaco | *Margherita*: Renata Tebaldi | *Maria/Pantalis*: Lucia Danieli | *Wagner/Neveo*: Piero de Palma | *Elena*: Floriana Cavalli |
Orchestra e Coro dell'Accademia
di Santa Cecilia, Roma
Leitung: Tullio Serafin, 1959

Sa. **09**
20.00-00.10



TRISTAN UND ISOLDE

Richard Wagner

Tristan: Wolfgang Windgassen | *König Marke*: Arnold van Mill | *Isolde*: Birgit Nilsson | *Kurwenal*: Hans Hotter | *Melot*: Fritz Uhl | *Brangäne*: Grace Hoffman | *Hirt*: Hermann Winkler | *Steuermann*: Egmont Koch |
Chor und Orchester der Bayeruth Festspiele
Leitung: Wolfgang Sawallisch, 1957

Di. **10**
20.00-22.30



LAKMÉ

Leo Delibes

Lakmé: Natalie Dessay | *Gerald*: Gregory Kunde | *Nilakantha*: José Van Dam | *Mallika*: Delphine Haidan | *Frederic*: Franck Leguérinel | *Ellen*: Patricia Petibon | *Rose*: Xenia Konsek | *Mistress Benson*: Bernadette Antoine | *Hadji*: Charles Burles
Chœur du Capitole de Toulouse,
Orchestre du Capitole de Toulouse
Leitung: Michel Plasson, 1997

Di. **08**
20.00-22.15



BELISARIO

Gaetano Donizetti

Giustiniano: Alastair Miles | *Belisario*: Nicola Alaimo | *Antonina*: Joyce El-Khoury | *Irene*: Camilla Roberts | *Alamiro*: Russell Thomas | *Eudora*: Julia Sporsén | *Eutropio*: Peter Hoare | *Eusebio*: Edward Price | *Ottario*: Michael Bundy | *Zenturio*: Darren Jeffery
BBC Singers, BBC Symphony Orchestra
Leitung: Mark Elder, 2012



Di. **12**
20.00-22.50

L'OLIMPIADE

Antonio Vivaldi

Licida: Sara Mingardo | *Megacle*: Sonia Prina | *Argene*: Marianna Kulikova | *Aminta*: Laura Giordano | *Clistene*: Riccardo Novaro | *Alcandro*: Sergio Foresti
Concerto Italiano
Leitung: Rinaldo Alessandrini, 2002

Do. **10**
20.00-22.30



ZAR UND ZIMMERMANN

Albert Lortzing

Zar Peter I.: Wolfgang Brendel | *Peter Iwanow*: Deon van der Walt | *van Bett*: Kurt Moll | *Marie*: Barbara Bonney | *General Lefort*: Jan Hendrik Rootering | *Lord Syndham*: Kurt Rydl | *Marquis von Châteauneuf*: Peter Seiffert | *Witwe Browe*: Cornelia Wulkopf
Chor des Bayerischen Rundfunks,
Münchner Rundfunkorchester
Leitung: Heinz Fricke, 1987

Do. **14**
20.00-22.40



HANS SACHS

Albert Lortzing

Kaiser Maximilian I.: Gerard Quinn | *Steffen*: Michail Milanov | *Kunigunde*: Kate Radmilovic | *Kordula*: Marlene Mild | *Hans Sachs*: Ulrich Wand | *Görg*: Mark Hamman | *Eoban Hesse*: Hans-Hermann Ehrich | *Merker*: Silvio Heil
Osnabrücker Symphonieorchester,
Chor der Städtischen Bühnen Osnabrück
Leitung: Till Drömann, 2001



Sa. **14**
20.00-21.55

MANON LESCAUT

Giacomo Puccini

Manon Lescaut: Renata Tebaldi | *Des Grieux*: Mario del Monaco | *Lescaut*: Mario Boriello | *Geronte*: Fernando Corena | *Edmondo*: Piero de Palma | *Musico*: Luisa Ribacchi | *Maestro di ballo*: Adelio Zagonara | *Lampionaio*: Angelo Mercuriali | *Comandante*: Dario Caselli
Orchestra e coro dell'Accademia
di Santa Cecilia, Roma
Leitung: Francesco Molinari-Pradelli, 1954



Sa. **12**
20.00-22.25

LA CLEMENZA DI TITO

Wolfgang Amadé Mozart

Tito Vespasiano: Gösta Winbergh | *Vitellia*: Carol Vaness | *Servilia*: Christine Barbaux | *Sesto*: Dolores Ziegler | *Annio*: Martha Senn | *Publio*: László Polgár
Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor,
Wiener Philharmoniker
Leitung: Riccardo Muti, 1988

Di. **17**
20.00-22.40



RUSALKA

Antonín Dvořák

1. *Waldnymph*: Natasha Joughl | 2. *Waldnymph*: Barbara Senator | 3. *Waldnymph*: Élodie Méchain | *Vodník*: Mischa Schelomianski | *Rusalka*: Ana María Martín | *Ježibaba*: Larissa Diadkova | *Jäger*: John Mackenzie | *Prinz*: Brandon Jovanovich | *Heger*: Alasdair Elliott | *Prinz*: Brandon Jovanovich | *Fremde Fürstin*: Tatiána Pavlovsckaya
London Philharmonic Orchestra,
The Glyndebourne Chorus
Leitung: Jiří Bělohlávek, 2009

Di. **15**
20.00-21.45



THE GONDOLIERS

Gilbert & Sullivan

The Duke of Plaza-Toro: Sir Herbert Evans | *Luzi*: Alexander Young | *Dona*: Alhambra del Bolero: Owen Brannigan | *Marco Palmieri*: Richard Lewis | *Giuseppe Palmieri*: John Cameron | *Antonio/Giorgio*: James Milligan | *Francesco*: Alexander Young | *The Duchess of Plaza-Toro*: Monica Sinclair | *Casilda*: Edna Graham | *Gianetta*: Elsie Morison | *Tessa*: Marjorie Thomas | *Fiametta*: Stella Hitchens | *Vittoria*: Lavinia Renton | *Giulia/Inez*: Stella Hitchens
Glyndebourne Festival Chorus,
Pro Arte Orchestra
Leitung: Sir Malcolm Sargent, 1957

Sa. **16**
20.00-22.30



LA DONNA DEL LAGO

Gioachino Rossini

Uberto/Gioacomo V.: Dalmacio Gonzales | *Douglas*: Samuel Ramey | *Rodrigo*: Dano Raffanti | *Elena*: Katia Ricciarelli | *Malcolm*: Lucia Valentini Terrani | *Albina*: Cecilia Valdenassi | *Sereno*: Oslavio di Credico | *Bertram*: Antonio d'Uva
Prague Philharmonic Chorus,
Europäisches Kammerorchester
Leitung: Maurizio Pollini, 1984

Weihnachtsmarkt
am Stephansplatz

15.11. bis 26.12.2019
15.11. - 23.12. von 11 - 21 Uhr
24.12. von 11 - 16 Uhr
25. - 26.12. von 11 - 19 Uhr

Besinnlich - traditionsreich - auBergewöhnlich

OPERN PROGRAMM



SEP / OKT / NOV

THEATER an der Wien
DAS OPERNHAUS

Maria Bengtsson singt
RUSALKA
ANTONÍN DVOŘÁK
Premiere: 19. September 2019, 19.00 Uhr
Aufführungen: 21. | 23. | 26. | 28. |
30. September 2019, 19.00 Uhr
www.theater-wien.at

WIEN-TICKET.AT
58885

LA PÉRICHOLE
Jacques Offenbach

Do. **17**
20.00–21.50

La Périochole: Aude Extrême | *Piquillo:* Stanislas de Barbeyrac | *Don André:* Alexandre Duhamel | *Don Miguel:* Érich Huchet | *Don Pedro:* Marc Mauillon | *Notari/Marquis:* Enguerrand de Hys | *Notar:* Francois Pardailhé | *Guadalu/Manuelita:* Olivia Doray
Les Musiciens du Louvre,
Choeur de l'Opéra National de Bordeaux
Leitung: Marc Minkowski, 2018

Di. **19**
20.00–22.40

DER EVANGELIMANN
Wilhelm Kienzl

Friedrich Engel: Kurt Moll | *Martha:* Helen Donath | *Magdalena:* Ortrun Wenkel | *Johannes Freudhofer:* Roland Hermann | *Mathias Freudhofer:* Siegfried Jerusalem | *Xaver Züsterbart:* Friedrich Lenz | *Anton Schnappauf:* Klaus Hirte
Tölzer Knabenchor, Chor des Bayerischen Rundfunks, Münchner Rundfunkorchester
Leitung: Lothar Zagrosek, 1980

Do. **19**
20.00–22.15

MARTHA
Friedrich von Flotow

Lady Harriet Durham: Wilma Lipp | *Nancy:* Hetty Plümacher | *Lord Tristan Mickelford:* Rudolf Wünzer | *Lyonel:* Waldemar Kmentt | *Plumkett:* Kurt Böhme | *Richter zu Richmond:* Richard Bitterauf
Chor des Bayerischen Rundfunks München,
Münchner Rundfunkorchester
Leitung: Hans Gierster, 1955

Sa. **19**
20.00–21.45

DER GRAF VON LUXEMBURG
Franz Lehár

René Graf von Luxemburg: Nicolai Gedda | *Fürst Basil Basilowitsch:* Kurt Böhme | *Gräfin Stasa Kokożow:* Gisela Litz | *Armand Brisard:* Willi Brokmeier | *Angèle Didier:* Lucia Popp | *Juliette Vermont:* Renate Holm | *Sergei Menschikoff:* Hans Günther Grimm | *Pawel von Pawlowitsch:* Willi Brokmeier
Chor der Bayerischen Staatsoper München,
Symphonie-Orchester Graunke
Leitung: Willy Mattes, 1968

Do. **21**
20.00–22.30

LA CAMPANA SOMMERSA
Ottorino Respighi

Rautendelein: Laura Aikin | *Enrico/Heinrich:* John Daszak | *Ondino/Nickelmann:* Roderick Earle | *Faun/Waldschrat:* Kevin Connors | *Magda:* Alessandra Rezza | *Kurat/Pfarrer:* Peter Klaveness | *Schulmeister:* Paul Kong | *Barbier:* David Alegret | *Hexe:* Ewa Wolak | *1. Elfe:* Guylaine Girard | *2. Elfe:* Louise Callinan | *3. Elfe:* Anastasia Souporovskaja
Choeur Opéra Junior,
Orchestre National de Montpellier
Leitung: Friedemann Layer, 2003

Sa. **21**
20.00–23.40

DON CARLO
Giuseppe Verdi

Filippo II: Roberto Scanduzzi | *Don Carlo:* Richard Margison | *Rodrigo:* Dmitri Hvorostovsky | *Großinquisitor:* Robert Lloyd | *Mönch:* Ildebrando D'Arcangelo | *Elisabetta di Valois:* Galina Gorchakova | *Prinzessin Eboli:* Olga Borodina | *Tebaldo, Page:* Elisabeth Norberg-Schulz | *Graf von Lerma:* Robin Leggate | *Herold des Königs:* Roderick Williams | *Stimme von oben:* Sylvia McNair
Chorus and Orchestra of the Royal Opera House, Covent Garden
Leitung: Bernard Haitink, 1996

Di. **22**
20.00–22.50

LE NOZZE DI FIGARO
Wolfgang Amadé Mozart

Graf: Tom Krause | *Gräfin:* Anna Tomowa-Sintow | *Susanna:* Ileana Cotrubas | *Figaro:* José van Dam | *Cherubino:* Frederica von Stade | *Marcellina:* Jane Berbié | *Don Basilio:* Heinz Zednik | *Don Curzio:* Kurt Equiluz | *Barbarina:* Janet Perry
Chor und Orchester der Wiener Staatsoper
Leitung: Herbert von Karajan, 1977

Sa. **23**
20.00–21.55

ATTILA
Giuseppe Verdi

Attila: Ruggero Raimondi | *Ezio:* Sherrill Milnes | *Odabella:* Christina Deutekom | *Foresta:* Carlo Bergonzi | *Uldino:* Ricardo Cassinelli | *Leo:* Jules Bastin
Ambrosian Singers, Finchley Children's Music Group, Royal Philharmonic Orchestra
Leitung: Lamberto Gardelli, 1973

Mozart Akademie
Konzertzyklus im Mozarthaus Vienna

© D. Bergmann, M. Pajonk, J. Korfmann

23.10., 06.11. jeweils um 19.30 Uhr
mit Werken von W.A. Mozart wie die Sonate in F-Dur (KV 332), das Klavierkonzert in d-Moll (KV 466) und viele weitere

Tickets:
www.mozarthausvienna.at
oder www.wien-ticket.at

MOZART HAUS VIENNA
MIT WIEN MUSEUM MOZARTWOHNUNG

Do. **24**
20.00–22.10

FIDELIO
Ludwig van Beethoven

Florestan: Jon Vickers | *Leonore:* Christa Ludwig | *Don Fernando:* Eberhard Waechter | *Don Pizarro:* Walter Berry | *Rocco:* Walter Kreppel | *Marzelline:* Gundula Janowitz | *Jaquino:* Waldemar Kmentt | *Gefangene:* Kostas Paskalis/Ljubomir Pantscheff
Chor und Orchester der Wiener Staatsoper
Leitung: Herbert von Karajan, 1962

Di. **26**
20.00–22.20

LA DAMNATION DE FAUST
Hector Berlioz

Mezzo-Sopran: Yvonne Minton | *Mezzo-Sopran:* Claudine Castagnol | *Tenor:* Plácido Domingo | *Bariton:* Dietrich Fischer-Dieskau
Chœur de l'Orchestre de Paris,
Chœur d'Enfants de Paris, Orchestre de Paris
Leitung: Daniel Barenboim, 1978

Di. **24**
20.00–21.50

CALLIRHOÉ
André Cardinal Destouches

Callirhoé: Stéphanie d'Oustrac | *Agénor:* Cyril Auvity | *Coréus:* Joao Fernandes | *La Reine:* Ingrid Perruche | *Agénore:* Marina Pardo | *le ministre:* Renaud Delaigue | *une princesse de Calydon:* Stéphanie Révidat
Le Concert Spirituel
Leitung: Hervé Niquet, 2006

Sa. **26**
20.00–22.20

IL VIAGGIO A REIMS
Gioachino Rossini

Corinna: Cecilia Gasdia | *Marchesa Melibea:* Lucia Valentini-Terrani | *Contessa di Folleville:* Lella Cuberli | *Madama Cortese:* Montserrat Caballé | *Cavalier Belfiore:* Frank Lopardo | *Conte di Libenshof:* Chris Merritt | *Lord Sidney:* Ferruccio Furlanetto | *Don Profondo:* Ruggero Raimondi | *Barone di Trombonok:* Enzo Dara | *Don Alvaro:* Carlos Chausson
Chor und Orchester der Wiener Staatsoper
Leitung: Claudio Abbado, 1988

Do. **28**
20.00–22.05

CATERINA CORNARO
Gaetano Donizetti

Caterina Cornaro: Carmen Giannattasio | *Andrea Cornaro:* Graeme Broadbent | *Gerardo:* Colin Lee | *Lasignano:* Troy Cook | *Mocenigo:* Vuyani Mlinde | *Strozzi:* Loïc Félix | *Matilde:* Sophie Bevan
BBC Singers, BBC Symphony Orchestra
Leitung: David Parry, 2011

Do. **26**
20.00–22.25

AMINTA
Antonio Mazzoni

Aminta: Anna Maria Panzarella | *Tamiri:* Gélina Ricci | *Alessandro:* Leif Aruhn-Solén | *Elisa:* Delphine Gillot | *Agénore:* Marina Pardo
Real Compania Opera de Camara
Leitung: Juan Bautista Otero, 2006

Di. **29**
20.00–22.20

UN BALLO IN MASCHERA
Giuseppe Verdi

Gustaf III: Piotr Beczala | *Renato Anckerström:* Dmitri Hvorostovsky | *Amelia:* Krassimira Stoyanova | *Ulrica:* Nadia Krasteva | *Oscar:* Hila Fahima | *Graf Horn:* Alexandru Moisiuc | *Graf Waring:* Sorin Coliban | *Cristiano:* Igor Onishchenko | *Richter/Diener:* Thomas Ebenstein
Chor, Orchester und Bühnenorchester der Wiener Staatsoper
Leitung: Jesús López Cobos, 2016

Sa. **30**
20.00–22.10

HALKA
Stanislaw Moniuszko

Halka: Antonia Kawecka | *Jontek:* Wacław Domieniecki | *Janusz:* Marian Wosniczko | *Stolnik:* Edmund Kossowski
Chor und Orchester Theater Poznan
Leitung: Walerian Bierdiajew, 1955

Sa. **28**
20.00–23.50

GIULIO CESARE
Georg Friedrich Händel

Giulio Cesare: Jennifer Larmore | *Cleopatra:* Barbara Schlick | *Cornelia:* Bernarda Fink | *Sesto:* Marianne Rorholm | *Tolomeo:* Derek Lee Ragin | *Achilla:* Furio Zanasi | *Nireno:* Dominique Visse | *Curio:* Olivier Lallouette
Concerto Köln
Leitung: René Jacobs, 1991

Do. **31**
20.00–22.30

EUGEN ONEGIN
Peter Iljitsch Tschaikowsky

Larina: Zoryana Kushpler | *Tatjana:* Anna Netrebko | *Olga:* Aisa Kolosova | *Filippjewna:* Aura Twarowska | *Eugen Oegin:* Dmitri Hvorostovsky | *Lenskij:* Dmitry Korchak | *Fürst Gremin:* Konstantin Gorny | *Saretskij:* Mihail Dogotari | *Triquet:* Norbert Ernst | *Hauptmann:* Mihail Dogotari
Chor und Orchester der Wiener Staatsoper
Leitung: Andris Nelsons, 2013

THEATER an der Wien
DAS OPERNHAUS

KAMMER OPER

GIUSTINO
GEORG FRIEDRICH HÄNDEL
Premiere: 4. Dezember 2019, 19.00 Uhr
Aufführungen: 7. | 9. | 11. | 14. | 18. | 21. |
28. Dezember 2019 | 19.00 Uhr
2. | 4. Jänner 2020 | 19.00 Uhr
www.kammeroper.at

WIEN-TICKET.AT
58885

RADIO PROGRAMM

Herbst 2019

Das Mozarteum- orchester Salzburg

Kulturbotschafter der Mozartstadt

28.09., 14.00 Uhr

(DaCapo 02.10., 20.00 Uhr)

02.11., 15.00 Uhr

(DaCapo 06.11., 21.00 Uhr)

Der Klassik Tjek

Emmanuel Tjeknavorian präsentiert
seine Passion für Klassische Musik.

21.09., 09.05 Uhr

Esra Özmen und EsRAP.

(DaCapo 23.09., 20.00 Uhr)

19.10., 09.05 Uhr

Staatskünstler.

(DaCapo 21.10., 20.00 Uhr)

16.11., 09.05 Uhr

Philipp Hochmair.

(DaCapo 18.11., 20.00 Uhr)

Opernsalon

Aus dem Veranstaltungs-
programm der Freunde der
Wiener Staatsoper.

22.09., 14.00 Uhr

Elena Zhidkova.

(DaCapo 27.09., 20.00 Uhr)

20.10., 14.00 Uhr

(DaCapo 25.10., 20.00 Uhr)

17.11., 14.00 Uhr

(DaCapo 22.11., 20.00 Uhr)

Per Opera ad Astra

Die Welt der Oper mit Richard Schmitz.

14.09., 14.00 Uhr

Theater an der Wien:

Antonín Dvořáks „Rusalka“.

(DaCapo 18.09., 20.00 Uhr)

12.10., 14.00 Uhr

Theater an der Wien:

Gaspere Spontinis „La Vestale“.

(DaCapo 16.10., 20.00 Uhr)

09.11., 14.00 Uhr

Theater an der Wien:

Johann Adolf Hasses „Semele“.

(DaCapo 13.11., 20.00 Uhr)

Musikverein Spezial

Intendant Michael Nemeth im
Gespräch zum Saisonstart.

07.09., 15.00 Uhr

(DaCapo 11.09.,

21.00 Uhr)

Schubert Spezial

Mit Michael Lessky und Christoph
Wellner anlässlich der Uraufführung
der „Zauberharfe“-Suite.

21.09., 14.00 Uhr

(DaCapo 25.09., 20.00 Uhr)

Wiener Lied. Klassisch

Richard Schmitz plaudert mit
seinen Gästen über Wiener Musik.

29.09., 14.00 Uhr

(DaCapo 04.10., 20.00 Uhr)

27.10., 14.00 Uhr

(DaCapo 01.11., 20.00 Uhr)

24.11., 14.00 Uhr

(DaCapo 29.11., 20.00 Uhr)

Mélange mit Dominique Meyer

Der Staatsoperndirektor präsentiert
Lieblingsaufnahmen aus seinem Archiv.

08.09., 14.00 Uhr

Aller Anfang ist ... Ouvertüren!

(DaCapo 13.09., 20.00 Uhr)

06.10., 14.00 Uhr

Shakespeare und die Oper.

(DaCapo 11.10., 20.00 Uhr)

03.11., 14.00 Uhr

Mit Beethoven zum Heurigen.

(DaCapo 08.11., 20.00 Uhr)

Kaleidoskop

Mit Peter Gallhofer auf eine
lebendig bunte Reise.

22.09., 13.05 Uhr

Liechtenstein.

(DaCapo 23.09., 21.00 Uhr)

RESOUND Beethoven

Eine Reise zu den Uraufführungsorten
der Orchesterwerke Ludwig van
Beethovens mit Martin Haselböck und
dem Orchester Wiener Akademie

28.09., 09.05 Uhr

RESOUND ... eine Einladung!

(DaCapo 30.09., 20.00 Uhr)

26.10., 09.05 Uhr

Beethovens Klaviere

(DaCapo 28.10., 20.00 Uhr)

23.11., 09.05 Uhr

Die Fünfte – eine Schicksalsymphonie?

(DaCapo 25.11., 20.00 Uhr)

Music'S'Cool

Die junge, weite Welt der
Musikschule Wien präsentiert
von Michael Gmasz.

28.09., 10.05 Uhr

Michael Weber und Wilhelm Spuller
zum Thema Junge Musik.
(DaCapo 30.09., 21.00 Uhr)

12.10., 10.05 Uhr

Christiane Fischer über Singschule,
Festliches Singen und wienweite Kinder-
und Jugendchöre.
(DaCapo 14.10., 21.00 Uhr)

26.10., 10.05 Uhr

Orchesterakademie und
Musizieren in Ensembles.
(DaCapo 28.10., 21.00 Uhr)

09.11., 10.05 Uhr

Swea Hieltscher und Daniel Muck
über das Jugendsinfonieorchester und
Sinfonische Jugendblasorchester Wien.
(DaCapo 11.11., 21.00 Uhr)

Tag des österreichischen Sekts

12.10., 15.00 Uhr

(DaCapo 19.10., 17.00 Uhr)

Arnold Schoenberg Chor Spezial

Erwin Ortner und Ursula Magnes
hören und plaudern – über Schubert.

03.11., 15.00 Uhr

(DaCapo 08.11., 21.00 Uhr)

Auktionshaus Dorotheum

14.09., 15.00 Uhr

Ölgemälde und Aquarelle des 19. Jhdts.
(DaCapo 16.09., 21.00 Uhr)

21.09., 15.00 Uhr

Antiquitäten – Uhren, Asiatika, Metallarbeiten,
Varia, Fayencen, Volkskunst, Skulpturen.
(DaCapo 23.09., 21.30 Uhr)

Hauptwerke und Positive

Orgelmusik ausgewählt und
präsentiert von Peter Planyavsky.

15.09., 14.00 Uhr

Orgel und dazu ein ganzes Orchester!
(DaCapo 20.09., 20.00 Uhr)

13.10., 14.00 Uhr

Schwarz und Weiß, Licht und Schatten – ein
Programm mit lauter starken Kontrasten.
(DaCapo 18.10., 20.00 Uhr)

10.11., 14.00 Uhr

Belgien.

(DaCapo 15.11., 20.00 Uhr)

Capriccio

Von und mit Paul Angerer.

09.11., 09.05 Uhr

Leopold Mozart. Eine Wiederholung
anlässlich des 300. Geburtstages von
Leopold Mozart am 14. November 2019.
(DaCapo 11.11., 20.00 Uhr)

Mozart-Briefe

Gelesen von Klaus Maria Brandauer,
den Harnoncourts,
Stermann & Grisseemann u.a.

11. bis 17. November 2019.

Alles Clara! Zum 200. Geburtstag von Clara Schumann

9. bis 15. September 2019.

Geschichten aus dem Archiv

Präsentiert von Otto Biba, Archiv-
direktor der Gesellschaft der Musik-
freunde in Wien.

07.09., 09.05 Uhr

Franz von Suppè und Jacques Offenbach.
(DaCapo 09.09., 20.00 Uhr)

05.10., 09.05 Uhr

Wallfahrten, Prozessionen und die Musik.
(DaCapo 07.10., 20.00 Uhr)

02.11., 09.05 Uhr

Mit Musik durch's Leben.
(DaCapo 04.11., 20.00 Uhr)

Zum Haydn – die Haydnregion Nieder- österreich auf radio klassik Stephansdom

Gestaltet von Michael Gmasz.

14.09., 09.05 Uhr

Zu Gast: Michael Haydn-Spezialist Wolfgang Danzmayr.
(DaCapo 16.09., 20.00 Uhr)

Filmmusik Spezial von und mit Gerald Stocker.

01.09., 14.00 Uhr

Éric Serra.
(DaCapo 06.09., 20.00 Uhr)

26.10., 14.00 Uhr

Patrick Doyle.
(DaCapo 01.11., 21.00 Uhr)

AufgeMUKt!

Die Musik und Kunst Privat-
universität der Stadt Wien auf
radio klassik Stephansdom. Eine
Sendereihe von Marion Eigl.

22.09., 15.30 Uhr

(DaCapo 27.09., 21.30 Uhr)

20.10., 15.30 Uhr

(DaCapo 25.10., 21.30 Uhr)

17.11., 15.30 Uhr

(DaCapo 22.11., 21.30 Uhr)

Content – Denn auf den Inhalt kommt es an!

Das Medienmagazin von radio klassik Stephansdom und inspiris Film.

14.09., 17.00 Uhr

Politik in den Medien.

(DaCapo 18.09., 21.00 Uhr)

28.09., 17.00 Uhr

Klimawandel: Schöpfung und Umwelt.

(DaCapo 02.10., 21.00 Uhr)

12.10., 17.00 Uhr

(DaCapo 16.10., 21.00 Uhr)

26.10., 17.00 Uhr

Die Wissenschaft und der Journalismus.

(DaCapo 30.10., 20.00 Uhr)

09.11., 17.00 Uhr

(DaCapo 13.11., 21.00 Uhr)

23.11., 17.00 Uhr

Außenpolitik.

(DaCapo 27.11., 20.00 Uhr)

Lust auf Lied – Der Kammerer-Ton auf radio klassik Stephansdom

Eine Sendereihe mit Staatsopernsänger Hans Peter Kammerer.

12.10., 09.05 Uhr

Lieder für den Strand, die Alm und Balkonien.

Verreisen mit Heine, Eichendorff oder doch Herbstliche

Entdeckungen – vokale Schnurren.

(DaCapo 14.10., 20.00 Uhr)

Kunstuniversität Graz. Kunst hören – Kunst begreifen

Constanze Wimmer, neue Professorin für Kunstvermittlung, führt mit Gästen aus der KUG durch das Studienjahr. Redaktion: Ursula Magnes.

19.10., 14.00 Uhr

Im Wettbewerb! Constanze Wimmer im Dialog mit Gästen aus den Bereichen Musik und Ökonomie.

(DaCapo 23.10., 20.00 Uhr)

16.11., 14.00 Uhr

Musik macht schlau? Constanze Wimmer im Dialog mit Gästen aus der Forschung und jungen Musik-Talenten.

(DaCapo 20.11., 20.00 Uhr)

Achtung Bibel!

Der neue Blick auf die alte Schrift. Eine Sendereihe von Stefanie Jeller in den „Drei Jahren der Bibel“. Jeweils um 17.30 Uhr.

30.09. **Verbotene Frucht.** Bio, vegetarisch, vegan – was soll der Mensch essen? Begonnen hat alles mit der Frucht vom Baum der Erkenntnis ...

Stefanie Jeller spricht mit dem Mainzer Bibelwissenschaftler Thomas Hieke.*

16.10. **Sonntag: Ruhetag.** Das große Geschenk der jüdischen Kultur an die Menschheit ist der arbeitsfreie Siebte Tag. Doch der Ruhetag ist in Gefahr, denn die Wirtschaft will nicht ruhen.*

13.11. **God's Library.** Auf winzigen Papyrusstückchen aus der ägyptischen Wüste stehen die ältesten Texte des Neuen Testaments. Aber sind sie tatsächlich so alt wie bisher angenommen? Theologe Oliver Achilles berichtet über das Buch „God's Library“ des australischen Forschers Brent Nongbri.

Orgel City Vienna – Wien zieht alle Register

Präsentiert von Peter Friséé.

Redaktion: Martin Macheiner.

Jeden Sonntag, 22.00 Uhr.

Einige der Themen:

01.09. Die neue Riesenorgel zu St. Stephan, Teil 2 mit Domorganist Konstantin Reymaier.

08.09. Die Goldene Stunde 2019 vom 16.06. aus der Wiener Jesuitenkirche mit Andrea Trovato.

15.09. „Opus Bach“ Vol. 3 mit Peter Kofler.

22.09. Die Goldene Stunde 2019 aus der Wiener Jesuitenkirche.

29.09. Dialogues Mystiques vom 24.04.2007

aus der Wiener Schottenkirche in Memoriam Jean Guillou.

06.10., 20.10., 03.11. und 17.11.

Die Goldene Stunde 2019 aus der Wiener Jesuitenkirche.

Live aus dem Dom

radio klassik Stephansdom überträgt jeden Sonn- und Feiertag um 10.15 Uhr bzw. im Juli und August um 09.30 Uhr die Heilige Messe aus dem Wiener Stephansdom.

01.09. Hochamt mit Orgelmusik

08.09. J. Haydn: Theresienmesse

15.09. Mozart: Missa longa

22.09. Castagnet: Messe „Salve Regina“

29.09. Sonntag der Völker

06.10. Schubert: Messe in B-Dur

13.10. M. Haydn: Chiemsee-Messe

20.10. Sonntag der Weltkirche

27.10. W. Wagner: Missa brevis

01.11. Beethoven: Messe in C-Dur

01.11. Mozart: Vesperae solennes

de Dominica [16.30 Uhr!]

02.11. Mozart: Requiem [18.00 Uhr!]

03.11. M. Haydn: Leopoldi-Messe

10.11. Monteverdi: Missa in illo tempore

17.11. Mozart: Waisenhaus-Messe

24.11. Vierne: Messe solennelle

Liszt aus Raiding

Konzertmitschnitte vom Liszt Festival Raiding, präsentiert von Christoph Wellner.

07.09., 14.00 Uhr

Liszt Festival Orchester vom 22. März 2019.

(DaCapo 11.09., 20.00 Uhr)

05.10., 14.00 Uhr

Heartbeat – Duo Kutrowatz & Supercussion Vienna vom 16. Juni 2019.

(DaCapo 09.10., 20.00 Uhr)

02.11., 14.00 Uhr

Liederabend Elisabeth Kulman & Eduard Kutrowatz vom 22. Juni 2019.

(DaCapo 06.11., 20.00 Uhr)

* Diese Sendungen sind Teil des Schöpfungsschwerpunktes auf radio klassik Stephansdom.

Perspektiven

Jeden Montag und Mittwoch, 17.30 Uhr

Einige der Themen:

- 02.09. Neuer Bischof.** In der evangelisch-lutherischen Kirche hat mit September Michael Chalupka als neuer Bischof ein Leitungsamt übernommen. Stefan Hauser spricht mit ihm über seine ersten Herausforderungen.
- 04.09. Energie Liebe.** Teilhard de Chardin, der französische Jesuit und Naturforscher, verbindet ein modernes Weltbild mit tiefer Spiritualität. Eine Sendung von Stefanie Jeller.*
- 09.09. Die Entstehung der Elemente.** Wie viele besondere Umstände mussten zusammenkommen, um eine Welt hervorzubringen, wie wir sie kennen? Eine Sendung von Georg Gatnar über die Geschichte des Universums.*
- 11.09. Öko-Dschihad.** Die Islamwissenschaftlerin Ursula Fatima Kowanda-Yassin spricht über den Grünen Islam und Musliminnen in Österreich, die sich für Umweltschutz einsetzen. Eine Sendung von Stefanie Jeller.*
- 16.09. Die Sprache der Pflanzen.** Wie Pflanzen reden – und was sie uns zu sagen haben. Von Gerlinde Petrić-Wallner.*
- 18.09. Wie Mikrokredite Lebenschancen eröffnen.** Stefan Hauser berichtet von einer Teekooperative in Ruanda, die von Oikocredit unterstützt wird.*
- 23.09. Der Retter der Käfer.** Der Künstler Edgar Honetschläger kauft Land für Insekten. Von Gerlinde Petrić-Wallner.*
- 25.09. Heuschrecken in Schokosauce.** Werden wir in einigen Jahren Insekten knabbern statt an Hühnerbeinen zu nagen? Wir fragen Experten und verkaufen das Essen von morgen. Eine Sendung von Monika Fischer.*
- 27.09. Weltveränderer.** Vor 150 Jahren erblickte Mahatma Gandhi das Licht der Welt. Eine Spurensuche ins Heute von Stefan Hauser.

- 02.10. Amazonien – neue Wege für die Kirche und eine umfassende Ökologie.** Zur Bischofsversammlung im Vatikan informiert Stefan Hauser über heimische Nichtregierungsorganisationen.*
- 07.10. Mensch versus Maschine?** Autobusse ohne Fahrer, lernende Algorithmen und digitale Butler. Monika Fischer informiert über künstliche Intelligenz, Chancen und Berührungsängste.*
- 11.10. Dom Erwin Kräutler über Menschen, Kulturen und Vielfalt im Amazonas.** Eine Sendung von Monika Fischer.*
- 14.10. Gegen den Lärm der Zeit.** Warum uns Lärm krank macht und Ruhe so gut tut. Eine Sendung von Monika Fischer.*
- 18.10. Getauft und gesandt.** Papst Franziskus lädt zum Monat der Weltmission. Die Kirche soll auf kreative und neue Weise das Thema der Mission unter die Menschen bringen. Gestaltung: Stefan Hauser.
- 21.10. Wanderschuh und Wanderyoga.** 1.000 Tipps von „Weltweitwandern“-Gründer Christian Hlade. Eine Sendung von Stefanie Jeller.

Lebenswege

Jeden Freitag, 17.30 sowie DaCapo am darauffolgenden Sonntag, 17.30 Uhr
Einige der Themen:

- 13.09. Agrarrebell Sepp Holzer.** Er pflegt keinen Rasen, streut keinen Kunstdünger und jätet kein Unkraut. Er hat das Image des unkonventionellen Rebellen der Landwirtschaft bekommen. Mit Leidenschaft widmet er sich der Permakultur. Eine Sendung von Michaela Necker.*
- 20.09. Erich Stekovics.** Der ehemalige Religionslehrer führt in Frauenkirchen das Paradies der Paradeiser. Gestaltung: Stefan Hauser.*
- 27.09. Perikularium.** Die Künstlerin Alexandra Kontriner ist mit der Natur aufgewachsen. Insekten sind seit jeher Bestandteil ihres künstlerischen Schaffens. Eine Sendung von Georg Gatnar.*
- 04.10. Jane Goodall:** Die Mutter der Schimpansen. Seit 85 Jahren lebt Jane Goodall für den Schutz unserer nächsten Verwandten. Ein Interview von Gerlinde Petrić-Wallner.*
- 25.10. Der Mann an der Seite des Todes.** Martin Prein hilft Menschen beim Abschiednehmen – und bietet „Letzte Hilfkurse“ an. Von Gerlinde Petrić-Wallner.
- 08.11. Als die Mauer fiel.** Zeitzeugen berichten über die historischen Wochen in der DDR 1989 und den Fall der Mauer. Gestaltung: Stefan Hauser.
- 23.10. Kraft des Lächelns.** Lachen beeinflusst die Psyche und den Herzmuskel. Warum Lachen gut tut, erläutert Prof. Michael Musalek. Eine Sendung von Stefan Hauser.
- 28.10. „Ulrich Zwingli war ein Werkzeug Gottes.“** Der Schweizer Pfarrer reformierte unter dem Einfluss von Martin Luthers Lehre die Kirche. Gestaltung: Stefan Hauser.
- 30.10. Der einsame Astronaut.** Der Journalist und TV-Produzent Golli Marboe über den Suizid seines Sohnes Tobias. Gestaltung: Stefan Hauser.
- 04.11. Noch einen letzten Wunsch?** Über die Erfüllung letzter Wünsche Lebender und Sterbender. Eine Sendung von Gerlinde Petrić-Wallner.
- 06.11. Fastfoodfalle.** Wie McDonald's und Co. auf unsere Kosten Milliarden verdienen. Georg Gatnar spricht mit Harald Sükar, der 13 Jahre lang Spitzenmanager bei McDonald's war.
- 11.11. Über die Persönlichkeiten in uns.** Die Psychiater Iris Zachenhofer und Shird Schindler zeigen, warum wir sie in Einklang bringen müssen, um glücklich und erfolgreich zu leben. Eine Sendung von Georg Gatnar.
- 18.11. Die Ruhe im Kopf.** Durch Achtsamkeit und Bewusstheit mehr Gelassenheit und innere Ruhe finden. Die Wirkung der achtsamkeitsbasierten Stressreduktion ist mittlerweile gut erforscht. Eine Sendung von Georg Gatnar.
- 20.11. Die Anatomie des Schicksals.** Der Arzt Johannes Huber erklärt die in uns wirkenden Kräfte, die uns lenken, ohne dass wir es merken. Was können wir tun, um unser Schicksal selbst zu übernehmen. Eine Sendung von Georg Gatnar.
- 27.11. Die Kraft der Musik.** Musik wirkt regenerativ und birgt heilsame Effekte, das beweist eindrucksvoll Neurowissenschaftler Prof. Stefan Kölsch. Eine Sendung von Georg Gatnar.